Jahresbericht

Rapport annuel

Rapporto annuale

2019

SVEB
FSEA

Schweizerischer Verband für Weiterbildung
Fédération suisse pour la formation continue
Federazione svizzera per la formazione continua
Swiss Federation for Adult Learning

6 Vorwort von Matthias Aebischer, Präsident SVEB
Vorwort von Bernhard Grämiger, Direktor SVEB

7 **Der SVEB sitzt mit am Tisch**
Interessenvertretung und Rahmenbedingungen
10 **Revisionsprozesse kommen gut voran**
Professionalisierung und Qualität
12 **Analysen und Zukunftsperspektiven**
Entwicklung und Innovation
14 **Teamarbeit für den SVEB**
Kommunikation, Marketing und Dienste
16 **Erneut positives Geschäftsergebnis**
Finanzabschluss

FSEA Suisse romande
20 Préface Matthias Aebischer, président FSEA
Préface Bernhard Grämiger, directeur FSEA

21 **Le Forum romand de la FSEA: une nouvelle dynamique avec nos membres**
FSEA Suisse romande
23 **La FSEA participe aux débats**
FSEA Suisse romande
26 **Bon résultat de l'exercice grâce à plusieurs facteurs**
FSEA Suisse romande

FSEA Svizzera italiana
30 Prefazione di Matthias Aebischer, presidente FSEA
Prefazione di Bernhard Grämiger, direttore FSEA

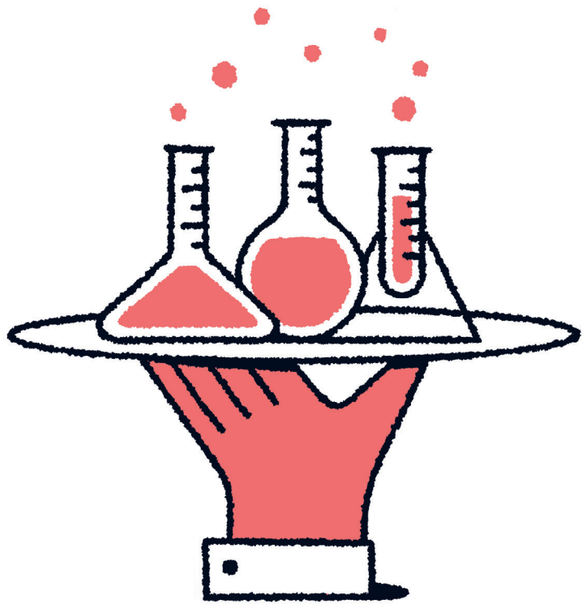
31 **Lavoro con i partner del territorio per la promozione della formazione continua**
FSEA Svizzera Italiana
33 **La FSEA fa sentire la propria voce**
FSEA Svizzera Italiana
36 **Un altro un risultato d'esercizio positivo**
FSEA Svizzera Italiana

Fakten und Zahlen / Faits et chiffres / Fatti e cifre
38 Das AdA-System in Zahlen / Le système FFA en chiffres / Il sistema FFA in cifre
39 Der SVEB in Zahlen / La FSEA en chiffres / La FSEA in cifre
SVEB-Mitglieder / Membres de la FSEA / Membri FSEA
40 Bilanz und Rechnung / Bilan et comptes
41 Erfolgsrechnung / Pertes et profits

Personen und Gremien / Personnes et instances / Persone e commissioni
42 Vorstand, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Commission romande
Comité directeur, collaborateurs et collaboratrices, Commission romande
Comitato direttivo, collaboratori e collaboratrici, Commission romande

43 Impressum

STIMMEN ZUR ZUKUNFT DER WEITERBILDUNG
DES VOIX SUR L'AVENIR DE LA FORMATION CONTINUE
VOCI SUL FUTURO DELLA FORMAZIONE CONTINUA



«Im Weiterbildungsraum der Zukunft gibt es angemessene rechtliche, finanzielle und institutionelle Bedingungen, die es jedem und jeder jederzeit erlauben, das zu lernen, was gebraucht wird.»

ERIK HABERZETH, Professor für Erwachsenenbildung
und Höhere Berufsbildung an der Pädadogischen Hochschule Zürich.

«L'individualisation de la société fait qu'il faudra sans doute offrir de plus en plus de formations à la carte, un tronc commun (permettant les échanges, les dialogues) et des modules thématiques, peut-être complètement individualisés.»

NADIA LAMAMRA, responsable du champ de recherche
«Processus d'intégration et d'exclusion» à l'Institut fédéral des
hautes études en formation professionnelle.

«Lebenslanges Lernen bietet Menschen einen potenziellen Freiraum, um sich unternehmerisch mit ihren eigenen Talenten und ihrem Beitrag zur gesellschaftlichen Transformation auseinanderzusetzen. Hierfür muss lebenslanges Lernen als integratives Gefäss verstanden werden, in dem die persönliche Sinnhaftigkeit, die berufliche Relevanz und der gesellschaftliche Mehrwert nicht gegenseitig ausgespielt, sondern miteinander gedacht und verhandelt werden.»,

BJÖRN MÜLLER, promovierter Psychologe
und Bildungsunternehmer.

Im Juni 2019 beschäftigtee sich die Fachzeitschrift «Education Permanente» mit «der Zukunft der Weiterbildung». In sieben Interviews, vier Essays, einem Bericht und einer Reportage ging sie dem Thema nach. Die Zitate stammen aus dieser Ausgabe.

Die Wahlen 2019 brachten etliche neue Parlamentarierinnen und Parlamentarier nach Bern. Sie sind mitunter jünger und bildungsaffiner. Das sind positive Zeichen für eine vorwärtsgerichtete Schweiz. Schon vor den Wahlen zeigte sich, dass sich gewisse Sichtweisen geändert hatten. So wurde die Weiterbildung und vor allem ihre zukünftige Bedeutung von vielen in Bundesbern in neuem Licht gesehen.

Ausdruck dafür war die Bildung einer parlamentarischen Gruppe Weiterbildung in der Sommersession 2019. Ihr gehören rund 30 Parlamentarierinnen und Parlamentarier an und sie ist parteipolitisch breit abgestützt. Ihre Feuerprobe wird sie allerdings erst in diesem Jahr bestehen müssen, wenn es um die Beratung der BFI-Botschaft geht, also um die Verteilung der Bundesgelder im Bereich Bildung, Forschung und Entwicklung. Es ist abzusehen, dass die Weiterbildung für die kommende Periode besser ausgestattet wird als in der Vergangenheit. Dies ist nicht zuletzt dem neuen Bildungsminister, Guy Parmelin, zu verdanken, der der Weiterbildung einen weitaus höheren Stellenwert zubilligt als sein Vorgänger.

Gewohnheiten ändern sich langsam.
So ist es auch mit der Gewichtung von Bildungsaufgaben. Die Einsicht, dass die öffentliche Hand stärkere Verantwortung für die Weiterbildung übernehmen muss, setzt sich langsam durch. Der SVEB, mit seinen Standorten in Zürich, Lausanne und Lugano, hat das Seinige dazu beigetragen. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danke ich an dieser Stelle sehr herzlich.

Matthias Aebischer
Präsident SVEB

2019 hat der SVEB wie kaum je zuvor in seiner Geschichte die Zukunft in den Fokus genommen. Unser Think Tank TRANSIT hat die Entwicklung von Zukunftsszenarien für die Weiterbildung vorangetrieben. Wir haben zudem an den Grundlagen für eine Vision 2040 gearbeitet, die uns als Richtungsweiser bei unserer Arbeit dienen soll. Und schliesslich laufen die Revisionsprozesse für den AdA-Baukasten und eduQua auf Hochtouren.

Warum das alles? Die sich immer stärker auf unseren Alltag auswirkenden Megatrends wie Digitalisierung und gesellschaftliche Alterung, aber auch Klimawandel und ein damit einhergehender Bewusstseinswandel zeigen uns, dass wir an einem entscheidenden, vielleicht gar einem historischen Punkt stehen.

Die Weiterbildung wird eine wichtige Rolle spielen, wie wir unsere Zukunft bewältigen können. Sie wird zum zentralen Instrument für den Erhalt der Arbeitsmarktfähigkeit des Einzelnen, für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und unserer Wirtschaft. Sie wird aber auch ausserhalb der beruflichen Sphäre an Bedeutung gewinnen. Um nur ein Beispiel zu nennen: Weiterbildung als Betätigungsfeld im Alter hat ihr Potenzial längst nicht ausgeschöpft.

Es lohnt sich also, nach vorn zu schauen und die Weiterbildung in ihrer zukünftigen Rolle auch im Kontext des gesamten Bildungssystems zu überdenken. Dieser Prozess hat 2019 begonnen. Er wird uns weit über 2020 hinaus beschäftigen.

Bernhard Grämiger
Direktor SVEB

Der SVEB sitzt mit am Tisch

Der SVEB hat im vergangenen Jahr viel erreicht, um die Position der Weiterbildung im Hinblick auf die nächste BFI-Botschaft zu stärken. Der Grad der Förderung von Weiterbildung wird entscheidend sein, wie gut jede Einzelperson, aber auch die Gesellschaft mit den technischen und sozioökonomischen Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft zurechtkommt.

Zu den Kernzielen des SVEB gehört es, dass sich die Rahmenbedingungen für die Weiterbildung in der Schweiz verbessern und das Weiterbildungsgesetz wirkungsvoll umgesetzt wird. Wir haben auf operativer Ebene viel getan, um diese Ziele zu erreichen. Entscheidend ist aber letztlich der Stellenwert, welcher der Weiterbildung auf Ebene des Bundes beigemessen wird. Im vergangenen Jahr konnten wir wichtige Erfolge verbuchen, die nicht zuletzt im Hinblick auf die nächste BFI-Botschaft entscheidend sind.

Die Teilnahme von Bundesrat Guy Parmelin an der bildungspolitischen Tagung im Mai war ein deutliches Signal, dass auch der Bund die Weiterbildung als zentrales Element zur Bewältigung gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Herausforderungen versteht. Parmelins Auftritt an der SVEB-Tagung war der erste in seiner Rolle als Bildungsminister. Er beschränkte sich nicht allein darauf, die Rolle des Bundes in der Weiterbildung darzulegen, sondern stellte sich auch den Fragen und Anliegen der anwesenden Weiterbildungsakteure.

Vertreten in Spitzengremien
Der SVEB war dieses Jahr zum ersten Mal eingeladen, die Anliegen der Weiterbildung am BFI-Spitzentreffen mit Bildungsminister Guy Parmelin und den BFI-Stakeholdern einzubringen. Weiterhin beteiligt sind wir als Vertreter Weiterbildung am runden BFI-Tisch. An diesem sitzen alle BFI-Akteure, um eine gemeinsame Position zu erarbeiten.

Ein stärkeres Engagement für die Weiterbildung in der Bundespolitik setzt natürlich entsprechende Gremien und die Koordination der Akteure voraus. Beides hat der SVEB 2019 vorangetrieben. So initiierte er eine Politbegleitgruppe, die sich aus den bildungspolitischen Stakeholdern innerhalb des Verbandes zusammensetzt. Sie wird sich mit bildungspolitischen Themen auf lange Frist auseinandersetzen. Zunächst wird sie sich jedoch mit der kommenden BFI-Debatte beschäftigen.

In Bundesbern konstituierte sich in der Sommersession auf Initiative des SVEB die parlamentarische Gruppe Weiterbildung. Ihr gehören rund 30 Parlamentarierinnen und Parlamentarier an. Sie ist parteipolitisch breit abgestützt. Dem Co-Präsidium gehören neben SVEB-Präsident und SP-Nationalrat Matthias Aebischer Isabelle Chevalley (GLP), Christoph Eymann (LDP), Maya Graf (GP), Philipp Kutter (CVP) sowie Diana Gutjahr (SVP) an. Das Sekretariat der parlamentarischen Gruppe wird vom SVEB geführt.

Gespräche mit Parlamentarierinnen und Parlamentariern haben 2019 zu verschiedenen Vorstössen geführt, welche die Förderung der Weiterbildung zum Ziel hatten. Zu nennen sind unter anderem die Motion des FDP-Nationalrats Christian Wasserfallen. Er fordert vor dem Hintergrund der digitalen Transformation die Förderung der berufsorientierten Weiterbildung.

Matthias Aebischer verlangte einen Bericht des Bundesrats, wie die Weiterbildungsaktivität von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) vor dem Hintergrund der Digitalisierung erhöht werden könne. Und CVP-Nationalrat Philipp Kutter verlangte vom Bundesrat, gestützt auf die SVEB-Studie «Anerkennung von Branchenzertifikaten auf dem Arbeitsmarkt», Auskunft zur besseren Nutzung von Branchenzertifikaten.

Wichtige Koordinationsaufgaben

Der SVEB leistete auch im vergangenen Jahr verschiedene Koordinationsaufgaben. So etwa für die IG Grundkompetenzen, für deren Anliegen er sich in der Arbeitsgruppe zur Entwicklung des Grundsatzpapiers «Förderung der Grundkompetenzen» eingesetzt hat. Das Grundsatzpapier legt fest, welche Ziele Bund und Kantone in der Förderung der Grundkompetenzen verfolgten. Der SVEB hat sich zudem am Aufbau einer Kooperation mit den Dachverbänden der Bildungsanbieter in der Berufsbildung beteiligt. Die Partner in dieser Kooperation sind neben dem SVEB die Konferenz der Höheren Fachschulen, edu-suisse und Table Ronde Berufsbildender Schulen. Ziel der Kooperation ist es, die Position der Bildungsanbieter im Rahmen der Berufsbildung zu stärken und eine gemeinsame Position zur Frage der Governance einzubringen.

Weiterhin grosse Aufgaben

Auf Grund der im 2019 geleisteten Vorarbeiten sind die Chancen einer deutlich stärkeren Gewichtung der Weiterbildung in der nächsten BFI-Botschaft intakt. Das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Auseinandersetzung um die Verteilung der Bundesgelder mit harten Bandagen geführt wird. Der SVEB wird sich mit aller Kraft dafür einsetzen, dass die Weiterbildung ihre Aufgaben in der Zukunft erfüllen kann und dafür auch die entsprechenden Mittel erhält. Zwei Ziele stehen dabei im Vordergrund:

Es braucht erstens ein Impulsprogramm zur Förderung der berufsorientierten Weiterbildung: Über 60 Prozent der Erwerbstätigen ohne Berufsabschluss und 40 Prozent der Erwerbstätigen mit Berufsabschluss bilden sich in der Schweiz beruflich nicht weiter. Dies sind insgesamt über 1,1 Millionen Personen. Die Anforderungen an die Erwerbstätigen steigen gleichzeitig in immer kürzeren Zeitabständen. Nicht zuletzt aufgrund der Digitalisierung verschieben sich die Kompetenzprofile auf dem Arbeitsmarkt gewaltig. Die für den Wirtschaftsstandort damit verbundenen Kosten sind enorm.

Die Förderung der Grundkompetenzen bleibt zweitens eine Priorität: Die Teilnahme an entsprechenden Kursen liegt heute immer noch bei weit unter einem Prozent der Betroffenen. Das Potenzial zur Förderung der Grundkompetenzen in der Sozialhilfe ist bei weitem nicht ausgeschöpft. Es braucht deshalb einen massiven Mittelausbau, insbesondere um eine längst überfällte nationale Sensibilisierungskampagne im Bereich Grundkompetenzen zu finanzieren.

Vision für die Zukunft

Um die Zukunft zu gestalten, braucht es neben Geld aber auch Visionen. Seit 2017 arbeitet der vom SVEB initiierte Think Tank TRANSIT gemeinsam mit der Weiterbildungs-Community an Zukunftsszenarien (siehe auch Kapitel Forschung und Innovation). Die Arbeit des Think Tank fliesst auch in den SVEB zurück und gibt dem Nachdenken über die Zukunft der Branche und die Bedeutung der Weiterbildung wichtige Impulse.

Der Verband steht jedoch seinerseits in der Pflicht, für sich und seine Stakeholder Perspektiven zu entwickeln, auf deren Grundlage an der Zukunft der Weiterbildung gearbeitet werden kann. So hat er im Berichtsjahr einen Prozess angestossen, der zwar weit in die Zukunft blickt, dessen Notwendigkeit aber aus den Entwicklungen der unmittelbaren Gegenwart erfolgt: Es geht um eine Vision 2040 für den Verband und die Weiterbildung. Dafür lud der SVEB seine Mitglieder zum Mitdenken ein: Sowohl in der Romandie als auch in der deutschen Schweiz fanden Work-

Interessenvertretung und Weiterbildungspolitik

shops statt, um die im SVEB geleisteten Vorarbeiten zu diskutieren und zu verfeinern. Geplant war, die Grundsätze anlässlich der Delegiertenversammlung 2020 zu präsentieren. Aufgrund der Corona-Krise musste diese Präsentation auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

Weiterhin beschäftigte sich der SVEB mit Themen wie der Weiterbildung in KMU oder der Transparenz bei Kursausschreibungen. Dafür lancierte er eine Charta, die bereits von fünfzig Kursanbietern unterzeichnet wurde.

Und schliesslich vertritt er die Interessen der Schweiz in den europäischen Verbänden EAEA sowie EBSN. SVEB-Direktor Bernhard Grämiger wurde letztes Jahr als Vizepräsident der European Association for the Education of Adults (EAEA) wiedergewählt. Er wurde zudem von der EAEA vorgeschlagen, Europa im Vorstand des Weltverbands Weiterbildung (ICAE) zu vertreten. Cäcilia Märki als Leiterin des Bereichs Grundkompetenzen beim SVEB wurde als Vorstandsmitglied des European Basic Skills Network (EBSN) bestätigt.

Revisionsprozesse kommen gut voran

Sowohl eduQua wie auch der AdA-Baukasten befinden sich in Revision. Beide Projekte kommen gut voran und die neue Norm bzw. die neuen Qualifikationsprofile nehmen Gestalt an. Parallel zu diesen wegweisenden Reformen lief das Alltagsgeschäft reibungslos und die Zahlen 2019 sind erfreulich.

Mit der Absicht, die Prüfungsordnung für den eidg. Fachausweis Ausbilderin/Ausbilder einer Totalrevision zu unterziehen und diejenige für das eidg. Diplom Ausbildungsleiterin/Ausbildungsleiter mittels Teilrevision den neuen Anforderungen im Beruf anzupassen, sind wir in das Jahr gestartet. Nach den Gesprächen mit dem SBFI wurde klar, dass wir für beide eidg. Prüfungen eine Totalrevision vornehmen müssen. Zusätzlich muss auch der Rahmenlehrplan für Erwachsenenbildnerinnen und Erwachsenenbildner für Bildungsgänge an Höheren Fachschulen totalrevidiert werden. Dies ist eine Folge der neuen Mindestverordnung (MiVo-HF), wonach alle Rahmenlehrpläne bis Ende 2022 nach neuer MiVo genehmigt sein müssen. Das Revisionsprojekt ist nun sehr viel umfangreicher als ursprünglich geplant. Die Revision aller drei formalen Abschlüsse im AdA-System bietet die Chance, die verschiedenen Curricula noch besser aufeinander abzustimmen, die Profile zu schärfen und alle gemäss den Anforderungen des Berufsfeldes auf den aktuellsten Stand zu bringen. Die Gesamtrevision findet in zwei Teilprojekten statt: Teilprojekt 1 Eidg. Prüfungen und Teilprojekt 2 Rahmenlehrplan EB HF.

Für die Revision der beiden eidg. Prüfungen fanden 2019 Workshops mit Vertretenden von Arbeitgebenden statt, einerseits auf strategischer Ebene, andererseits für die Entwicklung der neuen Berufsprofile auf operativer Ebene. Die Forschungsperspektive wurde in einem separaten Workshop mit einbezogen. Die Revision des EB HF wurde Ende 2019 ebenfalls begonnen.

Ein Meilenstein stellte 2019 auch die AdA-Plattformtagung dar. Vertretende von Anbieterinstitutionen konnten Stellung nehmen zu ersten Entwürfen zu Berufsbildern und Handlungskompetenzen für Berufsprüfung (BP) und Höhere Fachprüfung (HFP). Ideen, wie die Berufsprüfung neugestaltet werden könnte, wurden entwickelt und Szenarien, wie der AdA-Baukasten aufgrund der Neuausrichtung aussehen könnte, wurden z.T. kontrovers diskutiert. 2019 wurden alle Grundlagen geschaffen, welche der Trägerschaft nun erlauben, die Qualifikationsprofile, die Prüfungsform und den AdA-Baukasten selber nun konkret auszugestalten.

Das Alltagsgeschäft
2019 war ein erfolgreiches Geschäftsjahr. Bei allen Abschlüssen ist gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme der Abschlüsse festzustellen. Insgesamt wurden über 3000 SVEB-Zertifikate vergeben (Kursleitung und Praxisausbildung zusammen). Die Anzahl der SVEB-Zertifikate Praxisausbilderin/Praxisausbilder ist weiter gestiegen auf 362 (Vorjahr 330). Die Anzahl der ausgestellten Fachausweise ist ebenfalls wieder gestiegen: 546 (Vorjahr 474). Zu vermuten ist, dass Kandidatinnen und Kandidaten ihre Weiterbildung verschoben haben und auf die Einführung der Subjektfinanzierung warteten. Die HFP konnte auch 2019 in allen drei Landessprachen durchgeführt werden und mit 27 Kandidatinnen und Kandidaten war dies eine der meistabsolvierten HFP seit Einführung dieses Abschlusses.

eduQua-Revision – Ausrichtung der Qualitätsnorm auf die nahe Zukunft
Für viele Weiterbildungsanbieter in der Schweiz sind das eduQua-Qualitätslabel und seine Weiterentwicklung zentral. Ende 2019 waren insgesamt über 1024 Weiterbildungsinstitutionen bei eduQua zertifiziert. Die Zahl der Anbieter bleibt damit auf hohem Niveau stabil. Mit der Zertifizierung weisen sie gegen aussen, gegenüber den Kundinnen und Kunden, nach, dass sie bei ihren Weiterbildungsangeboten und Lernprozessen sowie als Organisation grundlegende Qualitätsanforderungen erfüllen. Gleichzeitig geben die Kriterien und Anforderungen des Labels im Innern eine klare Orientierung und konkrete Impulse für die Sicherung und laufende Weiterentwicklung der Qualität.

Dementsprechend ist die laufende Revision der heute gültigen Norm eduQua:2012 für die Anbieter von grossem Interesse. Sie erwarten eine überarbeitete Norm mit möglichst klaren und einfach handhabbaren Anforderungen, die gleichzeitig den nötigen Spielraum für ganz unterschiedliche, bestehende und neue Angebotsformen und Lernsettings lassen.
Für andere Anspruchsgruppen oder Stakeholder, wie zum Beispiel die Kantone und weitere Förderstrukturen, aber auch für die Kundinnen, Kunden und Mitarbeitenden, ist es heute besonders wichtig, dass die Weiterbildungsinstitutionen die Kontinuität als Organisation sicherstellen, über ein funktionierendes Risikomanagement verfügen und den Datenschutz gewährleisten.

Präzisierung, Vereinfachung und Aktualisierung sind drei wesentliche Ziele der laufenden Revision. Anfang 2019 wurde das definitive Konzept verabschiedet und ab April konnten die Arbeiten am grossen Projekt vorangetrieben werden.

- Eine Arbeitsgruppe mit SVEB-internen und externen Expertinnen und Experten erarbeitete die Grundlagen zu aktuellen und kommenden Entwicklungen in der Weiterbildung und im Qualitätsmanagement mit einem Horizont auf die nächsten 10 Jahre.
- Auf dieser Basis erarbeitete das Projektteam mit verschiedenen externen Experten und dem Leiter der Geschäftsstelle eduQua die ersten Entwürfe zur revidierten Norm und zum Reglement Zertifizierungsverfahren.

Ende 2019 konnte der erste Entwurf der Dokumente Qualitätsnorm und Reglement Zertifizierungsverfahren an die eduQua-Begleitgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern der wichtigsten Anspruchsgruppen zur Vernehmlassung verschickt werden.

Qualitätsmanagement in agilen Organisationen
Wie agil müssen Weiterbildungsorganisationen heute sein? Die dritte nationale Qualitätstagung im Dezember 2019 widmete sich den aktuellen Trends in der Organisationsentwicklung von Weiterbildungsanbietern und untersuchte die Konsequenzen für das Qualitätsmanagement. Die Tagung wurde im Rahmen der nationalen Arbeitsgruppe «Qualität in der Weiterbildung» geplant und vom SVEB organisiert. Rund 120 Personen nahmen am Anlass in Bern teil.

Die gemeinsam erarbeiteten Folgerungen und konkreten Handlungsmöglichkeiten für das Qualitätsmanagement in naher Zukunft waren von grundsätzlichen Gedanken und einem konkreten Beispiel einer agilen Organisation geprägt. Qualitätslabel wie eduQua sind auch für einen Weiterbildungsanbieter mit agilen Organisationsweisen wichtig und erreichbar, das Label soll aber auch den nötigen Spielraum für die Formen und Rollen im Qualitätsmanagement lassen.

Analysen und Zukunftsperspektiven

Die Abteilung Entwicklung & Innovation erstellt Studien und Analysen, entwickelt Konzepte und fördert die Vernetzung sowie den Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Praxis. Diese Arbeit orientiert sich am Entwicklungsbedarf des Weiterbildungssystems.

Nach einer intensiven Aufbauphase konnte sich der Think Tank TRANSIT dieses Jahr als offene, kollaborative Plattform für die Entwicklung von Zukunftsperspektiven etablieren. An der ersten öffentlichen Veranstaltung im Januar setzten sich rund 90 Personen aus den unterschiedlichsten Kontexten in Zürich mit Zukunftshemen auseinander, die zuvor in interdisziplinären Expertentreffen als relevant identifiziert worden waren. Daran knüpfte eine Reihe kleinerer Veranstaltungen in allen Sprachregionen an, darunter der erste «TRANSIT Salon». Den inhaltlichen Rahmen setzten vier Fokusthemen: Lern- und Erfahrungsräume, multiple Wissensquellen, Kreativität und Dispositive der Macht. Entstanden ist auf diese Weise eine Vielfalt an Ideen und Szenarien, die mögliche Antworten auf aktuelle Herausforderungen enthalten. In der nächsten Phase werden die Resultate verarbeitet, in einem zweiten Trendbericht publiziert und wiederum zur Diskussion gestellt mit dem Ziel, konkrete Projekte für die Weiterbildung anzuregen. Für den SVEB ist TRANSIT Freiraum oder – mit Michel Foucault – eine Heterotopie, die alle Interessierten einlädt, gemeinsam darüber nachzudenken, wie die Entwicklung der Weiterbildung in den nächsten Jahren sinnvoll gestaltet werden kann.

Forschung

In seinen Analysen und Forschungsprojekten greift der SVEB für das Weiterbildungssystem relevante Themen auf, bei denen es an Grundlagenwissen fehlt. Dazu gehört die jährliche, quantitative Anbieterbefragung (Weiterbildungsstudie), die sich dieses Jahr dem Thema Beratung widmete. Zum gleichen Thema fand im Januar die periodische, in Kooperation mit der PH Zürich organisierte Forschungstagung statt.
Im 2019 wurde zudem die qualitative Studie «Anerkennung von Branchenabschlüssen auf dem Arbeitsmarkt (ABA)» publiziert. Diese untersucht anhand von Fallstudien aus fünf Branchen, wie die Anerkennung von non-formalen Abschlüssen im Zusammenspiel von Bildungssystem und Arbeitsmarkt zustande kommt und welchen Wert diese Abschlüsse im Branchenkontext haben.
Ein weiteres Forschungsthema war die Weiterbildung in Kleinstunternehmen mit einem bis neun Mitarbeitenden. Dazu konnte im Rahmen des EU-Projektes ME2ME eine kleine, qualitative Studie realisiert werden. Diese vermittelt einen Eindruck davon, wie Kleinstunternehmen sicherstellen, dass sie über die nötigen Kompetenzen verfügen.
Im Netzwerk Weiterbildungsforschung, das der SVEB gemeinsam mit der PH Zürich und der PH FHNW initiiert hat, wurden dieses Jahr zwei Treffen zu den Themen Bildungsmanagement und Hochschulbildung organisiert.

Entwicklung und Innovation

Internationaler Know-how-Transfer

Die intensive internationale Vernetzung ermöglicht dem SVEB, die Schweizer Weiterbildung in einem grösseren Kontext zu reflektieren und innovative Ansätze aus dem europäischen Raum in die Schweiz zu transferieren. Im 2019 war der SVEB mit Unterstützung der Agentur Movetia an 14 EU-Projekten aus dem Erasmus-Programm beteiligt, wobei alle Projekte in Bezug stehen zu den nationalen thematischen Schwerpunkten des SVEB. Ein Akzent lag auf der Förderung von Erwachsenen mit erschwertem Zugang zu Bildung und Arbeitsmarkt, insbesondere Personen ohne Berufsabschluss, Erwerbslose, Personen mit geringen Grundkompetenzen, Migrantinnen und Migranten sowie ältere Arbeitnehmer. Im Rahmen der Projekte wurden Förderkonzepte, Lehr-/Lernressourcen und Kompetenzprofile für Kursleitende entwickelt.
Ausgangspunkt ist immer der Entwicklungsbedarf im Weiterbildungsbereich. Teilweise zielen die Projekte auch auf den grösseren gesellschaftlichen Kontext, so das Projekt FutureLabAE, das sich mit «change-oriented adult learning» im Bereich Digitalisierung und Demokratisierung befasst.
Neben EU-Projekten engagiert sich der SVEB für den Aufbau von Systemen zur Ausbildung von Ausbildenden und zur Qualitätssicherung in Osteuropa. Diesen Know-how-Transfer leistet der SVEB im Auftrag des SBFI in Serbien und Nordmazedonien sowie im Rahmen eines Helvetas-Projektes in Nordmazedonien.

Grundkompetenzen

In der Förderung der Grundkompetenzen Erwachsener liegt der Schwerpunkt des SVEB bei der Vernetzung der Anbieter und der Professionalisierung der Kursleitenden sowie bei arbeitsplatznahen Förderkonzepten. Der SVEB hat im 2019 die Zusammenarbeit mit nationalen OdAs aus unterschiedlichen Branchen verstärkt und die Öffentlichkeitsarbeit für den Förderschwerpunkt forciert. 2019 ist der erste Monitoringbericht der IG Grundkompetenzen erschienen, der den Stand der Umsetzung der Förderung der Grundkompetenzen in den Kantonen aus der Sicht der Anbieter im Feld aufzeigt. Die Vertretung des SVEB im Vorstand des European Basic Skills Network wurde für weitere zwei Jahre bestätigt. Auch hat der SVEB die Erstellung von Open Educational Resources zum Thema «Workplace Basic Skills» auf der europäischen Plattform für Erwachsenenbildung Epale konzipiert und koordiniert. Im Herbst 2019 konnte die «Weiterbildungsoffensive in der Sozialhilfe», ein Projekt von SVEB und SKOS zur Stärkung der Grundkompetenzförderung und der Weiterbildung in der Sozialhilfe in Zusammenarbeit mit 10 Institutionen der Sozialhilfe, die Arbeit aufnehmen.

Teamarbeit für den SVEB

2018 sind Kommunikation, Marketing und Event-Bereich zu einer eigenen Abteilung mit übergreifender Leitung zusammengefasst worden. Es galt, eine eigentliche Dienstleistungszentrale für die Arbeit des Verbands zu schaffen. Im vergangenen Jahr sollte sich die neue Struktur erstmals bewähren.

Trotz personellem Wechsel im Eventbereich im Verlauf des Jahres 2019 konnte dank einer engeren, flüssigeren Zusammenarbeit die Effizienz und Professionalität der Abteilung gesteigert werden. Dies hatte Auswirkungen auf den gesamten SVEB: Dank einem abteilungsübergreifenden Teammanagement vermochte die Abteilung die aus den Fachbereichen und den Regionen gestellten Aufgaben besser zu erfüllen. Die Abteilung wirkte als eigentliches Kompetenzzentrum sowohl beratend wie auch begleitend und unterstützte so die Arbeit der Fachbereiche im Hinblick auf die Entwicklung und Durchführung von Events sowie Öffentlichkeitsarbeit. Sie verknüpfte überdies bis anhin separat verfolgte Ziele miteinander; dank dem engen Austausch der Teammitglieder konnten Synergien genutzt und Wissen gesammelt werden. Ein wichtiger Schritt dahingehend war auch die Integration der Mitgliederadministration in die Abteilung, was effizientes Mitgliedermarketing erst möglich macht.

Voraussetzung für ein solches Zusammenspiel war die Einführung von entsprechenden Instrumenten zur Teamarbeit. Wichtiger noch waren der Einsatzwille der einzelnen Teammitglieder und ihr ausgeprägtes Teamverständnis. Neben einem grossen Verantwortungsbewusstsein für ihre persönlichen Aufgabe lebte die Abteilung von der Bereitschaft jedes Teammitglieds, für das Ganze Verantwortung zu tragen und mitzudenken.

Ein Dienstleistungsbereich, wie er sich heute präsentiert, ist auch vor dem Hintergrund der Entwicklungen eine Notwendigkeit: Die Veranstaltungen des SVEB ziehen ein wachsendes Publikum an. So nahmen an den insgesamt 32 Anlässen des letzten Jahres 1977 Personen teil gegenüber 1179 an 29 Anlässen 2018.

Zu den Höhepunkten im Eventkalender gehörte zweifellos der Auftritt von Bundesrat Guy Parmelin an der bildungspolitischen Tagung des SVEB im Mai. Es war dies der erste Auftritt Parmelins in seiner Funktion als Bildungsminister. Nicht nur skizzierte Parmelin in seiner Rede die Weiterbildungspolitik des Bundes. Er ging auch auf Fragen und Anliegen der Teilnehmenden ein; es war deshalb auch ein Signal an die Akteure der Weiterbildung, dass ihre Bedeutung auch in Bern wahrgenommen und geschätzt wird.

Den Anliegen der Weiterbildung eine Bühne bereiten ist eine wichtige Aufgabe des SVEB, die er unter anderem im Rahmen seiner Events erfüllt. Diese dienen aber natürlich in erster Linie dem Wissensaustausch, der Vernetzung, aber auch der Entwicklung von Projekten und Szenarien für eine Zukunft der Weiterbildung. Die Wahl der Formate ist dabei ausschlaggebend. Im vergangenen Jahr arbeitete der SVEB deshalb vermehrt mit Methoden, die von klassischen Workshops und Keynotes abwichen. Fishhowl- oder Open-Space-Formate sollten der Kreativität der Teilnehmenden mehr Freiraum geben.

Kommunikation, Marketing und Dienste

Die Vor- und Nachbereitung der Events waren vor allem Aufgaben der Kommunikation. Sie nutzte dabei die in den letzten Jahren entwickelten Kompetenzen des multimedialen Storytellings und die ihr zur Verfügung stehenden Kanäle. Dazu gehören in erster Linie Newsletter und die Webseite www.alice.ch, die ihre Reichweite im Berichtsjahr noch einmal steigern konnten. Hinzu kamen die Social-Media-Kanäle, insbesondere LinkedIn, das im vergangenen Jahr in seiner Funktion als Business-Kanal stärker bewirtschaftet wurde.

Im Konzert der Kommunikationskanäle spielt auch die Fachzeitschrift «Education Permanente» weiterhin eine wichtige Rolle. Sie ist im vergangenen Jahr wiederum vier Mal erschienen. Die Themen waren Mythen der Weiterbildung, die Zukunft der Weiterbildung (angelehnt an die Arbeit unseres Think Tanks TRANSIT), Wert der Weiterbildung und Weiterbildung als Betätigungsfeld im Alter.

Zu den Aufgaben der Abteilung gehört auch die Bewirtschaftung der Kursdatenbank AliSearch sowie der Kursplattform weiterbildung.swiss. Dabei hat die Berghilfe-Aktion (Vergünstigung von Weiterbildung im digitalen Bereich für KMU in den Bergregionen basierend auf den Kursen auf weiterbildung.swiss) im vergangenen Jahr eine zunehmend wichtige Rolle gespielt. Eine von der PH Zürich verfasste Evaluation ergab, dass die Aktion einen positiven Effekt auf die Weiterbildungsaktivitäten in den Bergregionen hatte, dass es sich hier also um ein eigentliches Förderprogramm handelt, wozu weiterbildung.swiss und AliSearch die technischen Voraussetzungen bilden.

Trotz vieler positiver Entwicklungen steht insbesondere die Vermarktung bestehender Produkte vor grossen Herausforderungen. Die Entwicklung des Umsatzes bei den Inseraten sowohl bei der Fachzeitschrift wie auch bei den digitalen Kanälen und die Verkaufszahlen des über Jahre hinweg erfolgreichen Bildungspasses zeigen, dass Veränderungen anstehen und Kreativität für die Entwicklung neuer Einnahmequellen gefragt ist.

Erneut positives Geschäftsergebnis

Das Geschäftsjahr 2019 schliesst mit einem positiven Ergebnis ab. Nach der Bildung von Rückstellungen kann ein Gewinn von 9686 CHF ausgewiesen werden. Auf Grund der Corona-Krise ist das Budget 2020 mit erheblichen Risiken behaftet.

Erfolgsrechnung
Nach der Bildung von Rückstellungen von 95 000 CHF resultiert für das Geschäftsjahr 2019 ein Gewinn von 9686,33 CHF. Das gute Ergebnis ist auf verschiedene Faktoren zurückzuführen:

- Die Leistungsvereinbarung mit dem SBFI stellt seit 2017 eine stabile finanzielle Grundlage für etwa einen Drittel der Aktivitäten des SVEB dar.
- Die budgetierten Kosten konnten in allen Bereichen und in allen Regionen eingehalten werden. Dies gilt insbesondere für die Lohnkosten, die über die Hälfte der Ausgaben des SVEB ausmachen.
- Der Bereich Ausbildung der Ausbildenden (AdA) kann einen ausgeglichenen Abschluss präsentieren. Einerseits konnten wieder mehr als 500 Fachausweise vergeben werden, wodurch im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöhte Einnahmen resultieren. Anpassungen in der Verrechnungsmethode des SBFI führen aber dazu, dass die 40-Prozentschwelle zur Eigenfinanzierung nur ganz knapp erreicht werden kann. Um ab 2020 wieder eine angemessene Eigenfinanzierung sicherzustellen, wurde von der Steuerungskommission AdA eine moderate Gebührenerhöhung beschlossen.
- Die eduQua-Geschäftsstelle hat die budgetierten Einnahmen erreicht und gleichzeitig die Kosten tief gehalten. Während die Einnahmen in der Deutschschweiz leicht unter den Erwartungen blieben, konnte in der Romandie ein Zuwachs festgestellt werden. Der positive eduQua-Abschluss erlaubt die Bildung von Rückstellungen, welche 2020 für die eduQua-Revision verwendet werden können. Diese ist kostenintensiv.
- 2019 konnten mehrere neue Projekte gestartet werden, darunter neun EU Projekte, der Weiterbildungs-Monitor sowie das Programm «Weiterbildungsoffensive in der Sozialhilfe». Letzteres wird von fünf Stiftungen sowie vom Förderprogramm Nachhaltige Entwicklung des Bundes unterstützt.
- 2019 wurde im Marketing im Vergleich zu den Vorjahren wiederum tiefere Einnahmen budgetiert. Diese konnten insgesamt erreicht werden.

Bilanz
Im Vergleich zum Vorjahr liegen die flüssige Mittel deutlich höher. Dies ist insbesondere auf Vorleistungen bei den EU-Projekten sowie Überträge aus der Leistungsvereinbarung zurückzuführen. Die nichtfakturierten Leistungen beinhaltet wie im Vorjahr die offenen Subventionsbeträge für das AdA-System.
Die immateriellen Vermögenswerte umfassen primär das Weiterbildungsgutschein-System. Die Bewertung erfolgt aufgrund einer Planungsrechnung bis in das Jahr 2030 unter Anwendung des Netpresent-Value-Konzepts. Wie 2018 wurde auch 2019 eine Abschreibung von 30 000 CHF vorgenommen. Das System wird in den nächsten sechs Jahren komplett abgeschrieben.

Die Veränderungen bei den Rückstellungen (Reserven) für die Berufsprüfung sowie die HFP ergeben sich durch zwei Faktoren: einerseits wurden auf Grund der definitiven Abrechnungen

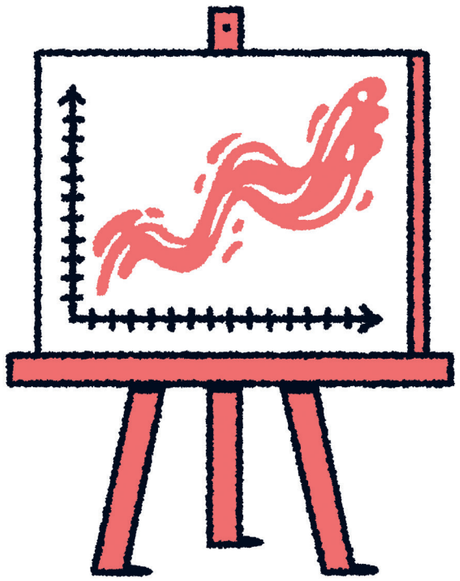
des AdA-Systems Differenzbuchungen getätigt. Andererseits wurden zur Finanzierung der Revisionsprozesse wie im Vorjahr Umlagerungen in die beiden Konten «Rückstellungen Revision» vorgenommen. Die Rückstellung für Entwicklungsprojekte konnte dank einer Zuwendung der aufgelösten Interessengemeinschaft Erwachsenenbildung Kanton Aargau IGEB um 10 000 CHF erhöht werden. Das Eigenkapital steigt um den zugewiesenen Gewinn auf 862 000 CHF.

Budget und Risikoabschätzung 2020
Aufgrund der Corona-Krise ist das Budget 2020 mit erheblichen Risiken behaftet. Bisher ist beispielsweise unklar, wie sich die Krise auf das AdA-System auswirkt. Es ist aber davon auszugehen, dass weniger Fachausweise vergeben werden können und die Gebühreneinnahmen insgesamt sinken. Die negativsten Auswirkungen der Krise sind im Dienstleistungsbereich zu erwarten, welcher von den Marketingentscheidungen der Anbieter abhängig ist.

Stabil bleibt die Leistungsvereinbarung mit dem Bund sowie die Projektarbeit. Es ist allerdings mit Verzögerungen in der Leistungserbringungen sowie der Projektumsetzungen zu rechnen.

Ziel der Geschäftsstelle sowie des Vorstands ist, trotz der grossen Risiken einen möglichst ausgeglichenen Abschluss zu erreichen. Fallen die Einnahmen tiefer aus als budgetiert, werden nach Möglichkeit die Kosten reduziert und Investitionen verschoben. Der Vorstand wird mit einem «aktiven Budget» arbeiten, um eine finanzielle Schieflage nach Möglichkeit zu verhindern. Auch in finanzieller Hinsicht wird das Jahr 2020 turbulent.

Die Revision wurde von GEMMA Wirtschaftsprüfung und -beratung GmbH in Frauenfeld durchgeführt. Der Revisionsbericht sowie der Anhang zur Jahresrechnung stehen unter www.alice.ch/dv zum Download bereit.



«La politica ha tra i suoi obiettivi cruciali di garantire l'occupazione, ma anche di favorire una sana economia e una crescita dell'attività produttiva. Entrambe le cose oggi sono inscindibili da un rafforzamento della formazione, di base ma anche continua, per restare al passo con lo sviluppo tecnologico e le esigenze del mondo del lavoro.»

MEINRADO ROBBIANI, ex-presidente della Conferenza della Svizzera italiana per la formazione continua degli adulti (CFC).

«Im aktuellen Ranking des Weltwirtschaftsforums WEF über die wichtigsten Kompetenzen steht Kreativität neben kritischem Denken und Problemlösekompetenz zuoberst auf der Liste.»

PAOLO BIANCHI, Dozent und kreativer Coach an der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK.

«Viele Weiterbildungsanbieter versprechen mit ihren Angeboten vermeintliche Sicherheit. Im Grunde weiss aber gar niemand, was tatsächlich passieren wird. Schliesslich haben wir in den letzten Jahrzehnten auch eine abstruse Entwicklung erlebt: Es gibt haufenweise CAS oder MAS, die vielleicht toll klingen, aber deren Nutzen zuweilen fragwürdig ist.»

MATTI STRAUB, Gründer der Unternehmerschule Kaospiloten Schweiz.

Le numéro de juin 2019 de la «Éducation Permanente» traitait de «l'avenir de la formation continue». En sept interviews, quatre essais, un rapport et un reportage, il a exploré le sujet. Nous présentons ici quelques citations choisies du magazine.

Suite aux élections de 2019, de nombreux nouveaux parlementaires sont arrivés à Berne. Ceux-ci sont souvent plus jeunes et plus attirés par les questions concernant la formation. Ce sont des signes positifs pour une Suisse tournée vers l'avenir. Même avant les élections, on a vu certains points de vue évoluer. Ainsi, l'importance de la formation continue pour l'avenir est apparue à certains sous un nouveau jour au sein de la Berne fédérale. Cela s'est traduit par la constitution d'un groupe de travail dédié à la formation continue pendant la session parlementaire de l'été 2019. Environ 30 parlementaires de tous bords en font partie.

Ce n'est que cette année que ce groupe de travail passera son baptême du feu, à l'occasion du message FRI 2021-2024 relatif à la répartition des moyens financiers dans les domaines de la formation, de la recherche et de l'innovation. Il est probable, qu'à l'avenir, la formation continue sera mieux dotée que par le passé. Le mérite en revient avant tout au nouveau conseiller fédéral en charge de l'éducation, Guy Parmelin, qui accorde beaucoup plus d'importance à la formation continue que son prédécesseur.

Les habitudes changent lentement. Cela vaut aussi quand il s'agit d'établir des priorités sur les questions concernant la formation. Peu à peu, l'idée que le secteur public doive assumer plus de responsabilités dans la formation continue fait son chemin. La FSEA, avec ses secrétariats régionaux situés à Zurich, Lausanne et Lugano, y a contribué. Nous en remercions sincèrement toutes les collaboratrices et tous les collaborateurs.

Matthias Aebischer
Président FSEA

En 2019, la FSEA s'est focalisée sur l'avenir, comme elle ne l'avait jamais fait jusqu'à présent. Notre Think Tank TRANSIT s'est consacré activement au développement de scénarios d'avenir pour la formation continue. Nous avons par ailleurs élaboré les bases d'une vision de la formation continue à l'horizon 2040, qui doit nous permettre d'orienter notre travail. Enfin, le système FFA et ses modules ainsi que le label eduQua sont eux aussi en pleine phase de réorganisation.

Dans quel but? À en juger par les grandes tendances qui influencent notre vie quotidienne, comme la transformation numérique, le vieillissement de notre société, le changement climatique et la prise de conscience qui l'accompagne, nous vivons un moment décisif, voire historique.

La formation continue aura un grand rôle à jouer. Elle sera un facteur essentiel pour conserver l'employabilité de l'individu, pour assurer la compétitivité de nos entreprises et de notre économie. Elle prendra aussi de l'importance, même en dehors de la sphère professionnelle. Pour ne citer qu'un exemple : la formation continue n'a pas encore atteint tout son potentiel dans le domaine des activités pour les seniors.

Cela vaut la peine de se projeter dans l'avenir et de considérer la formation continue dans le contexte global du système éducatif. Ce processus a débuté en 2019. Il nous mènera largement au-delà de 2020.

Bernhard Grämiger
Directeur FSEA

Le Forum romand de la FSEA: une nouvelle dynamique avec nos membres

La Commission romande a vu son rôle être remis en question après plus de quinze ans d'activité. En effet, beaucoup de réseaux romands ont vu le jour grâce à cet organe; ceux-ci fonctionnant bien aujourd'hui et de manière autonome, la Commission romande a décidé de cesser son activité qui ne faisait plus sens en l'état. Un nouvel organe décisionnel a vu le jour à l'automne 2019 avec le Forum romand de la FSEA dont la première journée s'est déroulée le 7 novembre 2019 à Lausanne. Le souhait étant de pouvoir se rapprocher des membres romands et de leurs besoins. Elle a également permis d'élire le président du Forum romand, Simon Franzen, et le vice-président Didier Juillerat qui seront les représentants romands au sein du comité national de la FSEA.
La première édition a donné lieu à un échange sur la vision de la formation continue 2040 et sur les thématiques qui doivent être travaillées par la FSEA. L'engagement de tous les membres et partenaires de la FSEA romande a été la clé de réussite de ce premier forum.

Think Tank de la formation continue
Une première rencontre du Think Tank (laboratoire d'idées) TRANSIT a eu lieu en Romandie le 17 septembre 2019 à Lausanne. Cette journée a été élaborée avec la collaboration de Digital-Switzerland. Dans une optique de partenariat à long terme, les questions des grandes tendances telles que la numérisation étaient au cœur des débats. Cette journée s'est déroulée de manière positive, avec des échanges riches entre les nombreux participants venant de milieux et métiers variés.

Projets européens
Le Secrétariat romand a participé à trois projets européens cette année. Tout d'abord, c'est en 2018 qu'a démarré le projet européen «DIME: Digital media, a bridge to social inclusion». Celui-ci a pour but de développer les compétences clés des jeunes adultes marginalisés en produisant des vidéos grâce aux smartphones. Pour ce projet, 3 formateurs-trices ont participé à la semaine de formation en janvier 2019. Par la suite, ces formateurs-trices ont testé le dispositif avec leur public. Deux évènements multiplicateurs ont eu lieu avec succès au printemps 2019 à Fribourg ainsi qu'à Genève. La FSEA romande considère ce projet comme un succès au vu des résultats positifs auprès du public des jeunes adultes marginalisés qui ont pris plaisir et ont été motivés à (re)découvrir leurs smartphones pour élaborer des vidéos de qualité. Le projet s'est terminé en septembre 2019. Plus d'informations sont à disposition sur le site du projet www.dimeproject.eu ou sur la page des projets du site de la FSEA (onglet FSEA).

Ensuite, le projet «NEET-SYSTEM: Online Educational Escape Rooms to Re-engage ESLs and NEET» vise à améliorer les compétences clés des jeunes adultes marginalisés grâce au jeu, et plus particulièrement grâce à des «escape rooms» (jeux d'évasion) en ligne. L'acronyme du projet NEET signifiant «Not in Education, Employment or Training» s'adresse à ce public cible, en passant par de la formation informelle. Les escape rooms porteront sur 4 thématiques:

- Compétences civiques et sociales
- Compétences digitales
- Sens de l'initiative et de l'entrepreneuriat
- Sensibilisation et expression culturelle

La fin du projet est prévue pour fin août 2020 et son site Internet sur lequel vous pouvez trouver ses outils libres de droit est le suivant: https://neet-system.eu/.

Enfin, le projet «PAST-TIMES: Stories, Tales and Customs to Raise Intercultural Awa-reness» s'oriente vers le public cible des personnes migrantes.
L'objectif du projet PAST-TIMES est d'aborder les trois contextes suivants: 1) le vieillissement de la population en Europe, 2) la montée du racisme et de l'intolérance et 3) l'afflux important actuel de migrants. Pour ce faire, un vaste programme d'activités intergénérationnelles sera mis en place. L'idée est de collaborer avec les migrants pour faire face à l'histoire personnelle des personnes âgées et contribuer à la compréhension et à l'appréciation du patrimoine culturel européen. Le projet promeut ainsi les compétences intergénérationnelles et interculturelles.

Les réseaux romands
La FSEA continue d'être active au sein de la Conférence romande pour la formation continue (CRFC). Une conférence sur le thème de «Fracture digitale, fracture sociale?» a été organisée avec grand succès lors de l'assemblée générale qui a eu lieu le 20 septembre 2019 à Lausanne. Cette thématique a effectivement attiré de nombreux participants et leur a permis de travailler dans des ateliers thématiques. Son site Internet, également régulièrement mis à jour par la FSEA romande, est le suivant: www.crfc.ch.

La Coordination romande pour la formation de base des adultes (CRFBA) a organisé sa journée le 22 novembre 2019 à Genève sur «le Transfert des apprentissages dans la vie de tous les jours / enjeux pédagogiques et outils d'évaluation», incluant une conférence de Stéphane Jacquemet de l'Université de Genève. Cette journée a rencontré un grand succès avec plus de 80 participants. Le site de la CRFBA est régulièrement mis à jour et dispose toujours d'une Newsletter. Voici le lien pour s'y inscrire: www.crfba.ch.

La FSEA a également été une partenaire de l'ARFOR dans le cadre de la journée AGORA, saison 3. Elle s'est déroulée le 21 mars 2018 à Yverdon-les-Bains autour du thème de l'innovation pédagogique. La FSEA disposait d'un stand d'information qui a permis de répondre aux questions des intéressés et d'échanger avec le public.

La FRAFFA (Fédération romande des acteurs de la formation des formateurs d'Adultes) est active dans la révision du brevet de formateur d'adultes et participe aux réflexions lors du proces-sus de réforme.

Formation d'adultes
Des formations pilotes pour le nouveau module de formation continue FSEA numérique «Soutenir les processus d'apprentissage à l'aide de médias numériques» ont été menées à bien par les institutions du CEFNA à Neuchâtel et le CIP à Tramelan. Une formation à l'intention des formateurs/trices travaillant dans les compétences de base a été également mise en œuvre grâce à une collaboration entre le CEFNA et l'UOG. Les institutions mentionnées ainsi que les écoles-club Migros auront la reconnaissance modulaire nécessaire pour pouvoir donner cette formation continue qui répond aux besoins des formateurs-trices d'adultes d'être plus en phase avec l'utilisation d'outils numériques dans leurs cours.

Secrétariat romand
Le secrétariat romand continue ses multiples activités et remercie tous ses partenaires locaux, nationaux et européens, qui ont permis la mise sur pied de tous ces différents projets et activités. L'équipe du Secrétariat romand est restée stable. Elle comprend Caroline Meier Quevedo, directrice du Secrétariat romand de la FSEA, Jessica Mobulu, assistante de direction, et Annika Ribordy, responsable de projets.

La FSEA participe aux débats

La FSEA a réalisé de belles avancées l'année passée vers un renforcement de la position de la formation continue en vue du prochain message FRI. Le niveau de la promotion de la formation continue sera déterminant pour permettre à chaque individu et à la société de gérer les défis techniques et socio-économiques d'aujourd'hui et de demain.

L'amélioration des conditions cadres pour la formation continue en Suisse et une mise en œuvre efficace de la loi sur la formation continue comptent parmi les objectifs majeurs de la FSEA. Sur le plan opérationnel, nous avons beaucoup travaillé à la réalisation de ces objectifs. Mais en fin de compte, l'essentiel sera le poids accordé à la formation continue à l'échelle fédérale. L'an passé, nous avons pu enregistrer des succès importants, déterminants, notamment en vue du prochain message FRI.

La participation, en mai,du conseiller fédéral Guy Parmelin à la Conférence sur la politique de la formation a clairement signalé que la Confédération considère également la formation continue comme un élément central pour la maîtrise des défis sociaux et économiques. La contribution de Guy Parmelin à la conférence de la FSEA a été sa première intervention dans son rôle de ministre de la formation. Il ne s'est pas contenté d'exposer le rôle de la Confédération dans la formation continue, mais il a également répondu aux questions et demandes des acteurs présents de la formation continue.

Présence dans des organes de haut niveau
Pour la première fois cette année, la FSEA a été invitée à présenter les desiderata de la formation continue dans le cadre de la rencontre FRI avec le ministre de la formation Guy Parmelin et les parties prenantes du domaine FRI. Nous continuons à participer en tant que représentante de la formation continue à la table ronde FRI, qui réunit tous les acteurs FRI, dans le but d'élaborer une position conjointe.

Un engagement accru en faveur de la formation continue dans la politique fédérale suppose bien entendu des organes correspondants et une coordination des acteurs. La FSEA a fait progresser ces deux aspects en 2019. Ainsi, elle a initié un groupe d'accompagnement politique composé des acteurs de la politique de la formation au sein de la fédération. Il se penchera sur des sujets de la politique de la formation à long terme. Dans un premier temps, il se concentrera toutefois sur le débat FRI à venir.

Au niveau des instances fédérales à Berne, le groupe parlementaire Formation continue s'est constitué lors de la session d'été, sur l'initiative de la FSEA. Il réunit une trentaine de députés de partis politiques les plus divers. Outre le président de la FSEA et conseiller national du PS Matthias Aebischer, Isabelle Chevalley (PVL), Christoph Eymann (PLD), Maya Graf (PES), Philipp Kutter (PDC) et Diana Gutjahr (UDC) font partie de la coprésidence. Le secrétariat du groupe parlementaire est assuré par la FSEA.

Des entretiens avec des parlementaires ont généré en 2019 diverses interventions visant une promotion de la formation continue. Citons ici, entre autres, la motion du conseiller national

du PRD Christian Wasserfallen. Face à la mutation numérique, il préconise un encouragement de la formation continue à des fins professionnelles. Matthias Aebischer a demandé un rapport du Conseil national sur les possibilités d'accroître l'activité de formation continue des petites et moyennes entreprises (PME) dans le contexte de la numérisation. Le conseiller national du PDC Philipp Kutter, s'appuyant sur l'étude de la FSEA «Reconnaissance des certificats de branche sur le marché du travail», a demandé au Conseil national des renseignements sur la meilleure utilisation des certificats de branche.

Tâches de coordination importantes

L'an dernier encore, la FSEA a assumé diverses tâches de coordination. Par exemple pour la Communauté d'intérêts Compétences de base, dont elle a défendu les revendications dans le groupe de travail chargé de l'élaboration du document de référence «Promotion des compétences de base». Le document de référence définit les objectifs poursuivis par la Confédération et les cantons dans le domaine de la promotion des compétences de base. La FSEA a par ailleurs participé à la mise en place d'une coopération avec les organisations faîtières des prestataires de formation dans la formation professionnelle. Les partenaires de cette coopération sont, à côté de la FSEA, la Conférence des écoles supérieures, edu-suisse et la Table Ronde Écoles Professionnelles. La coopération a pour objectif de renforcer la position des prestataires de formation dans le cadre de la formation professionnelle et d'exprimer une position conjointe sur la question de la gouvernance.

Encore de grandes tâches à accomplir

En raison des travaux préparatoires effectués en 2019, les chances d'assurer à la formation continue un poids nettement plus important dans le prochain message FRI restent intactes. Mais cela ne saurait occulter le fait que la bataille pour la distribution des fonds confédéraux est menée sans ménagement. La FSEA continuera à s'investir en force afin que la formation continue puisse accomplir sa mission à l'avenir et obtienne pour cela les fonds nécessaires. Deux objectifs sont ici au premier plan:

Premièrement, il faut un programme d'impulsion pour la promotion de la formation continue à des fins professionnelles: plus de 60 % des personnes actives sans certification professionnelle et 40 % des personnes actives avec certification professionnelle ne poursuivent pas leur formation en Suisse. Cela représente au total plus de 1,1 million de personnes. En même temps, les exigences envers les travailleurs ne cessent d'augmenter à intervalles de plus en plus courts. Notamment en raison de la numérisation, les profils de compétence sur le marché de l'emploi évoluent énormément. Les coûts qui s'y associent pour l'économie sont immenses.

Deuxièmement, la promotion des compétences de base reste une priorité: la participation à des cours correspondants est toujours encore nettement inférieure à 1 % des personnes concernées. Le potentiel de la promotion des compétences de base dans l'aide sociale est loin d'être pleinement exploité. Il est donc nécessaire de développer considérablement les fonds alloués, notamment pour financer une campagne de sensibilisation dans le domaine des compétences de base, qui aurait dû être entamée depuis longtemps déjà.

Vision pour l'avenir

Afin de développer l'avenir, il faut non seulement de l'argent, mais aussi des visions. Depuis 2017, le groupe de réflexion «Transit» initié par la FSEA travaille conjointement avec la communauté de la formation continue à l'élaboration de scénarios d'avenir (cf. également chapitre «Analysen und Zukunftsperspektiven» p. 12). Le travail du groupe revient à son tour enrichir celui de la FSEA, fournissant de précieuses impulsions pour la réflexion sur l'avenir du secteur et l'importance de la formation continue. De son côté, la fédération a toutefois le devoir de développer pour elle-même et ses parties prenantes des perspectives sur lesquelles on peut œuvrer à

l'avenir de la formation continue. Elle a ainsi amorcé au cours de l'année un processus qui est certes tourné loin vers l'avenir, mais dont la nécessité découle des évolutions du présent immédiat: l'élaboration d'une vision à l'horizon 2040 pour la fédération et la formation continue. À cet effet, la FSEA a invité ses membres à participer à la réflexion: en Suisse romande comme en Suisse alémanique, des ateliers ont été organisés, afin de discuter et de préciser les travaux préparatoires effectués au sein de la FSEA. Il était prévu de présenter les principes de la vision lors de l'Assemblée des délégués 2020. En raison de la crise du Coronavirus, cette présentation devra être reportée à une date ultérieure.

La FSEA a également continué à se pencher sur des thèmes tels que la formation continue dans les PME ou la transparence de la publication des cours. À cet effet, elle a lancé une charte qui a déjà été signée par cinquante prestataires de cours.

Enfin, elle défend les intérêts de la Suisse au sein des associations européennes EAEA et EBSN. Le directeur de la FSEA Bernhard Grämiger a été réélu l'année dernière comme vice-président de l'Association européenne pour l'éducation des adultes (EAEA). Il a en outre été proposé par l'EAEA pour représenter l'Europe au directoire du Conseil international pour l'éducation des adultes (ICAE). Cäcilia Märki, responsable du secteur Compétences de base à la FSEA, a été confirmée comme membre du directoire de l'European Basic Skills Network (EBSN).

Exercice à nouveau positif

L'exercice 2019 clôt avec un résultat positif. Après la constitution de provisions, le bénéfice s'élève à 9686 CHF. En raison de la crise du coronavirus, le budget 2020 est chargé de risques considérables.

Compte de résultat
Après la constitution de provisions de 95 000 CHF, l'exercice 2019 se solde par un bénéfice de 9686,33 CHF. Ce bon résultat est dû à divers facteurs :

- Le mandat de prestations avec le SEFRI constitue depuis 2017 une base financière solide pour environ un tiers des activités de la FSEA.
- Les charges prévues au budget ont pu être respectées dans tous les domaines et toutes les régions. Ceci s'applique notamment aux charges salariales, qui représentent plus de la moitié des dépenses de la FSEA.
- Le domaine de la formation des formateurs (FFA) peut faire état d'un solde équilibré. D'une part, cette année encore, on a pu délivrer plus de 500 brevets fédéraux, ce qui a généré des recettes légèrement accrues par rapport à l'exercice précédent. Des ajustements de la méthode de calcul du SEFRI ont toutefois fait que le seuil de 40 % pour l'autofinancement n'a pu être atteint que de justesse. Afin d'assurer à nouveau un autofinancement adéquat à partir de 2020, la commission de pilotage FFA a décidé d'augmenter modérément les taxes.
- Le secrétariat eduQua a réalisé les recettes prévues au budget tout en maintenant les charges à un niveau peu élevé. Tandis que les recettes en Suisse alémanique sont restées légèrement inférieures aux attentes, on a pu enregistrer une hausse en Romandie.
- Le résultat positif d'eduQua permet de constituer des provisions qui pourront être utilisées en 2020 pour la révision d'eduQua, qui impliquera des coûts élevés.
- Plusieurs nouveaux projets ont pu être lancés en 2019, neuf projets européens, le projet «Monitoring de la formation continue»et le programme «Offensive de formation continue pour les bénéficiaires de l'aide sociale». Ce dernier est soutenu par cinq fondations ainsi que par le Programme d'encouragement pour le développement durable de la Confédération.
- Pour le marketing, le budget 2019 prévoyait des recettes plus faibles que les années précédentes. Celles-ci ont pu être réalisées dans leur totalité.

Bilan
Par rapport à l'année précédente, les liquidités sont nettement plus élevées. Ceci est notamment dû à des versements anticipés pour les projets européens ainsi qu'à des reports concernant le mandat de prestations. Les prestations non facturées comprennent, comme l'année précédente, les contributions de subvention encore impayées pour le système FFA.
Les actifs incorporels englobent essentiellement le système de bons de formation continue. L'évaluation est effectuée sur la base d'un calcul prévisionnel jusqu'à l'année 2030 selon la méthode de la valeur nette actualisée. Comme en 2018, on a procédé en 2019 encore à un amortissement de 30 000 CHF. Le système sera complètement amorti dans les six années à venir.

Les changements au niveau des provisions (réserves) pour l'examen professionnel et l'examen professionnel supérieur résultent de deux facteurs : d'une part, des écarts ont été comptabilisés en raison des décomptes finaux du système FFA. D'autre part, comme l'année précédente, on a procédé à des transferts vers les deux comptes «Provisions pour la révision» en vue du financement des processus de révision. La provision pour projets de développement a pu être accrue de 10 000 CHF grâce à un apport de la communauté d'intérêts pour la formation des adultes du canton d'Argovie (IGEB) qui a été dissoute.
Les fonds propres augmentent du montant du bénéfice attribué pour atteindre 862 000 CHF.

Budget et évaluation des risques 2020

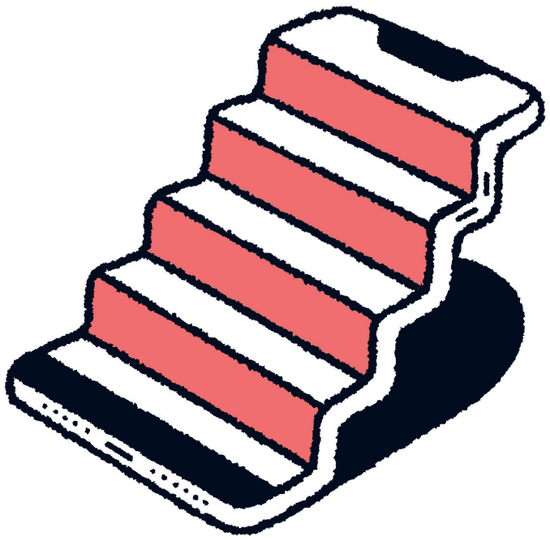
En raison de la crise du coronavirus, le budget 2020 est chargé de risques considérables. Ainsi, on ne sait pas encore à ce jour quel sera l'impact de la crise sur le système FFA. On doit toutefois supposer que l'on pourra délivrer moins de brevets et que les recettes de taxes dans l'ensemble vont diminuer. Les conséquences les plus défavorables de la crise se feront sans doute sentir dans le domaine des prestations de service, qui dépend des décisions concernant le marketing des prestataires de formation.

Le mandat de prestations avec la Confédération et le travail de projet restent stables. Il faut toutefois s'attendre à des retards dans la mise en oeuvre des prestations et la réalisation des projets.

Les secrétariats et le comité visent à assurer malgré ces grands risques une clôture d'exercice aussi équilibrée que possible. Si les recettes n'atteignent pas le niveau prévu au budget, nous chercherons si possible à réduire les coûts et à reporter des investissements. Le comité travaillera avec un «budget actif» pour éviter autant que possible tout déséquilibre financier. Sur le plan financier également, l'année 2020 sera mouvementée.

La révision a été effectuée par la société d'audit GEMMA Wirtschaftsprüfung und -beratung GmbH à Frauenfeld. Le rapport d'audit ainsi que l'annexe aux comptes de clôture annuels peuvent être téléchargés à l'adresse *www.alice.ch/dv*.

STIMMEN ZUR ZUKUNFT DER WEITERBILDUNG
DES VOIX SUR L'AVENIR DE LA FORMATION CONTINUE
VOCI SUL FUTURO DELLA FORMAZIONE CONTINUA



«Wissen ist nach wie vor eine bedeutende Ressource. Die klassische Wissensvermittlung hingegen verliert an Bedeutung.»

GERD LEONHARD, Futurist.

«Momentan sind wir am Punkt angelangt, an dem es ganz grundsätzlich darum geht, Verantwortlichen in der Aus- und Weiterbildung aufzuzeigen, dass der technologische Wandel nicht nur eine Gefahr ist, sondern eben auch Chancen bietet und neue Möglichkeiten beinhaltet, damit die persönliche Weiterbildung effizient vonstatten gehen kann.»

MARKUS DORMANN, Leiter des Departements E-Didaktik an der Fernfachhochschule Schweiz (FFHS).

«Diplomi e certificati credo che continueranno a mantenere un loro ruolo di garante della qualità e della reputazione. Ma i certificati classici (legati per esempio al contesto accademico o a quello della formazione professionale) saranno sempre più spesso affiancati da titoli cosiddetti nano, micro e meso.»

NADIA BREGOLI, direttrice dei servizi centrali e delegata per la formazione continua della Scuola Universitaria della Svizzera italiana (SUPSI).

Nel giugno 2019 la rivista specializzata «Education Permanente» si è occupata del «futuro della formazione continua». In sette interviste, quattro saggi e un reportage, ha esplorato l'argomento. Le citazioni sono tratte da questo numero.

Le elezioni del 2019 hanno portato a Berna diversi nuovi parlamentari. Alcuni di loro sono giovani e più inclini alla formazione. Sono segnali positivi per una Svizzera che guarda al futuro. Già prima delle elezioni era chiaro che alcuni punti di vista sono cambiati. Ad esempio, la formazione continua e soprattutto la sua importanza in futuro è vista sotto una nuova luce da molti rappresentanti della Berna federale.

Questo interesse è anche stato sottolineato con la creazione, nella sessione estiva del 2019, dell'intergruppo parlamentare sulla formazione continua, che comprende circa il 30 Parlamentari e ha un ampio sostegno politico. Quest'anno, la prova del nove di tale gremio, sarà la discussione relativa all'allestimento del messaggio ERI, ovvero la ripartizione di fondi federali per l'educazione, la ricerca e l'innovazione. È prevedibile che la formazione continua avrà un maggior sostegno per il prossimo periodo rispetto al passato. Ciò è dovuto anche al nuovo Ministro dell'economia, della formazione e della ricerca, Guy Parmelin, che ha dato alla formazione continua una priorità molto più alta rispetto al suo predecessore.

Le abitudini stanno lentamente cambiando, questo vale anche per la ponderazione dei compiti formativi. L'idea che il settore pubblico debba assumersi maggiori responsabilità per la formazione continua sta lentamente guadagnando terreno. La FSEA, con le sue sedi di Zurigo, Losanna e Lugano, ha dato il proprio contributo in tal senso. Colgo l'occasione per esprimere i miei più sinceri ringraziamenti a tutti i collaboratori.

Matthias Aebischer
Presidente FSEA

Nel 2019 la FSEA si è concentrata sul futuro come mai prima d'ora nella sua storia. Il nostro Think Tank TRANSIT ha guidato lo sviluppo di scenari futuri per la formazione continua. Abbiamo anche lavorato al concetto di una «Visione 2040», che servirà da guida per il nostro lavoro. Infine, i processi di revisione del sistema modulare FFA ed eduQua sono in pieno svolgimento.

Perché tutto questo? I megatrend che hanno un impatto sempre maggiore sulla nostra vita quotidiana, come la digitalizzazione e l'invecchiamento sociale, ma anche il cambiamento climatico e la conseguente consapevolezza della necessità di cambiare, ci mostrano che siamo a un punto cruciale, forse anche storico.

La formazione continua avrà un ruolo importante nel modo in cui possiamo gestire il nostro futuro. Diventerà lo strumento centrale per mantenere l'occupabilità dell'individuo, per la competitività delle imprese e della nostra economia. Ma acquisterà importanza anche al di fuori della sfera professionale, per citare solo un esempio: la formazione continua come attività in età avanzata non ha affatto esaurito il suo potenziale

Vale quindi la pena guardare avanti e ripensare la formazione continua nel suo ruolo futuro, anche nel contesto globale del sistema di formazione. Questo processo è iniziato nel 2019 e ci terrà occupati ben oltre il 2020.

Bernhard Grämiger
Direttore FSEA

Lavoro con i partner del territorio per la promozione della formazione continua

Nel 2019 il segretariato di lingua italiana della Federazione Svizzera per la formazione continua FSEA ha portato avanti attività e progetti al fine di promuovere le competenze di base, la formazione continua per tutti e la professionalizzazione della formazione nonché la qualità delle offerte formative. Per perseguire questi scopi la FSEA lavora in stretta collaborazione con la Conferenza della Svizzera italiana per la formazione continua degli adulti CFC.

Promozione delle competenze di base
Il tema della promozione delle competenze di base per la FSEA è da anni centrale. In quest'ottica anche nel 2019 il segretariato ha organizzato eventi puntuali per addetti ai lavori come pure azioni di sensibilizzazione per la popolazione.

In collaborazione con il Forum competenze di base FCB, che informa e mette in rete gli attori della formazione continua in favore della promozione delle competenze di base, è stato organizzato un pomeriggio di studio dal titolo «Progetti per le competenze di base. Esperienze in corso e opportunità». L'incontro, oltre a permettere di presentare le direttive cantonali per i progetti nell'ambito delle competenze di base, è stato l'occasione per mettere in rete gli attori degli enti che stanno conducendo dei progetti nell'ambito del programma nazionale promozione delle competenze di base «Semplicemente meglio! al lavoro» e coloro che hanno dei progetti cantonali in questo ambito.

In occasione della giornata internazionale dell'alfabetizzazione dell'8 di settembre, per sensibilizzare e avvicinare la popolazione al tema del recupero e del mantenimento delle competenze di base è stata organizzata a Bellinzona, in collaborazione con l'Associazione leggere e scrivere, l'abituale serata di lettura.

Professionalizzazione e formazione per formatori di adulti
La FSEA da anni lavora al fine di favorire la formazione dei formatori nell'ottica della professionalizzazione di queste figure in quanto elemento che favorisce la qualità della formazione.

Gli enti che in Ticino sono in possesso di un riconoscimento modulare per l'erogazione dei corsi del sistema FFA sono cinque.
Nel 2019 il segretariato ha trattato sei dossier di validazione delle competenze, cinque dei quali hanno avuto esito positivo. Per quanto riguarda l'attestato professionale federale APF di formatore di adulti sono stati registrati 11 dossier di ammissione mentre sono state 12 le persone che hanno ottenuto l'APF.
Da segnalare che nel 2019 in Ticino è stato rilasciato, grazie alla procedura amministrativa di riconoscimento dei titoli e della pratica, un Certificato di formatore di pratica.

Nell'ottica della professionalizzazione dei formatori, grazie alla collaborazione con alcuni partner, è stata organizzata una giornata di studio dal titolo «Competenze reali per realtà virtuali? Tendenze e opportunità per la formazione continua» sulle competenze dei formatori del futuro.

Progetti internazionali
Nell'ottica dello scambio e dell'aggiornamento continuo la FSEA prende parte, in qualità di partner associato, ai progetti di tipo Erasmus+.
Nel 2019 ha concluso i seguenti tre progetti che hanno visto la realizzazione di percorsi formativi per formatori di adulti in ambiti diversi.

- Art4Inc – Using Artistic Disciplines for Educational and Social Inclusion – sull'impiego delle discipline artistiche per l'inclusione.
- RESET – Pedagogy for workforce transition – sull'impiegabilità delle persone nell'ultima fase della loro vita lavorativa.
- VAL.oR – Tacit knowledge emerging for a sustainable valorisation of the cultural heritage in rural and peripheral communities – sul riconoscimento e validazione delle competenze degli organizzatori di Festival ed eventi.

Sono continuati i lavori del progetto Game of Phones, sull'uso dei dispositivi mobili per il recupero delle competenze di base.

Nel mese di ottobre hanno preso avvio due nuovi progetti:

- Elevation – Raising the skills of adults on the margins of lifelong learning – sulla formazione continua per pubblici deboli.
- ICE-CAP – Waste Not Want Not – sull'apprendimento intergenerazionale e innovativo per l'economia circolare.

Tutte le informazioni di dettaglio e i risultati dei progetti si possono trovare sul sito della FSEA nella sezione progetti.

Collaborazioni
Per il segretariato FSEA è importante lavorare assieme a enti del territorio per realizzare progetti e proporre attività di promozione della formazione.
Oltre alle già citate collaborazioni, segnaliamo che lo scorso anno, con l'Istituto Universitario Federale per la Formazione Professionale IUFFP, è stato realizzato un ciclo di incontri gratuito per formatori e per gli attori della formazione continua dal titolo «L'economia che vale. Imprenditorialità civile e mercato circolare. Una sfida per la formazione». Ospiti nazionali e internazionali hanno affrontato, nel corso di cinque incontri, il tema dell'economia circolare e il ruolo che può assumere la formazione in questo ambito.

La FSEA fa sentire la propria voce

Lo scorso anno la FSEA si è impegnata a fondo per rafforzare la posizione della formazione continua in vista del prossimo messaggio ERI. Il grado di promozione della formazione continua risulterà infatti decisivo per il modo in cui ogni individuo e la società nel suo insieme sapranno affrontare le sfide tecniche e socioeconomiche del presente e del futuro.

Fra gli obiettivi principali della FSEA rientrano il migliorare le condizioni quadro della formazione continua in Svizzera e il garantire l'effettiva attuazione della legge sulla formazione continua. Allo scopo di raggiungere tali obiettivi, abbiamo fatto molto a livello operativo. Tuttavia, in ultima analisi, il fattore decisivo resta l'importanza attribuita alla formazione continua dalla Confederazione. L'anno scorso abbiamo potuto registrare importanti successi in questo senso, decisivi anche in vista del prossimo messaggio ERI.

La partecipazione del consigliere federale Guy Parmelin alla giornata della politica della formazione a maggio è stato un chiaro segnale di come anche la Confederazione consideri la formazione continua un elemento centrale per rispondere alle sfide sociali ed economiche. La partecipazione di Parmelin alla conferenza della FSEA è stata la prima nel suo ruolo di ministro della formazione. In questa veste non si è limitato a delineare il ruolo della Confederazione nella formazione continua, ma si è confrontato anche con i temi e le preoccupazioni degli attori della formazione continua presenti.

Rappresentanza in comitati di alto livello
La FSEA è stata invitata nel 2019, per la prima volta, a presentare le preoccupazioni del settore della formazione continua all'incontro ai vertici dei rappresentanti ERI con il ministro della formazione Guy Parmelin e gli altri stakeholder del settore. La Federazione partecipa inoltre come rappresentante della formazione continua alla tavola rotonda ERI, a cui siedono tutti gli attori ERI per elaborare una posizione comune.

Un maggiore impegno per la formazione continua nella politica federale presuppone naturalmente organi adeguati e il coordinamento degli attori. Nel 2019 la FSEA ha promosso iniziative in entrambe le direzioni, avviando per esempio un gruppo di accompagnamento politico, composto dagli stakeholder della politica della formazione facenti parte della Federazione. Il gremio si occuperà di questioni legate alla politica della formazione a lungo termine, anche se nell'immediato la sua attenzione sarà rivolta all'imminente dibattito ERI.

A Berna, durante la sessione estiva, è stato costituito, su iniziativa della FSEA, il gruppo parlamentare sulla formazione continua. Il gruppo si compone di circa 30 parlamentari e gode di un ampio sostegno politico; la co-presidenza è condivisa dai membri del Consiglio nazionale Matthias Aebischer (PS, presidente della FSEA), Isabelle Chevalley (PVL), Christoph Eymann (PLD,), Maya Graf (PES), Philipp Kutter (PPD) e Diana Gutjahr (PS), mentre la segreteria è gestita dalla FSEA.

Le discussioni con i parlamentari hanno portato nel 2019 a diverse iniziative volte alla promozione della formazione continua. Tra le altre, va menzionata la mozione del consigliere nazio-

nale del PLR Christian Wasserfallen che ha chiesto la promozione di una formazione continua orientata al lavoro sulla base della trasformazione digitale. Matthias Aebischer ha invece richiesto al Consiglio Federale la presentazione di un rapporto su come possano essere aumentate le attività di formazione continua delle piccole e medie imprese (PMI) nel contesto della digitalizzazione. Il consigliere nazionale Philipp Kutter (PPD) ha infine formulato la richiesta di informazioni al Consiglio Federale per il migliore utilizzo dei certificati settoriali sulla base dello studio della FSEA «Riconoscimento di certificati settoriali sul mercato del lavoro».

Importanti compiti di coordinamento

Anche l'anno scorso la FSEA ha svolto diversi compiti di coordinamento, lavorando per esempio con la Comunità di interessi per le competenze di base, con cui ha sostenuto le preoccupazioni nel gruppo di lavoro per lo sviluppo del documento programmatico «Promozione delle competenze di base». Tale documento definisce gli obiettivi della Confederazione e dei Cantoni nella promozione delle competenze di base. La FSEA ha altresì partecipato allo sviluppo di una cooperazione con le organizzazioni mantello degli enti formativi attivi nel settore della formazione professionale. Oltre alla FSEA, i partner di questa cooperazione sono la Conferenza delle scuole specializzate superiori, edu-suisse e la Table Ronde Scuole Professionali. L'obiettivo della cooperazione consiste nel rafforzare la posizione degli enti di formazione nel contesto della formazione professionale e di introdurre una posizione comune sulla questione della governance.

Ulteriori importanti compiti

Grazie ai lavori preparatori svolti nel 2019, le possibilità che il peso della formazione continua aumenti nel prossimo messaggio ERI restano intatte. Ciò non deve tuttavia nascondere il fatto che il dibattito sulla ripartizione dei fondi federali venga condotto senza esclusione di colpi. La FSEA farà tutto il possibile per garantire che la formazione continua sia in grado di svolgere i suoi compiti in futuro e che riceva a questo scopo adeguati finanziamenti. A questo riguardo due sono gli obiettivi fondamentali.

In primo luogo, è necessario un programma che dia l'impulso per promuovere la formazione continua orientata al lavoro: oltre il 60 percento della popolazione attiva senza una qualifica professionale e il 40 percento di coloro che hanno una qualifica professionale in Svizzera non continuano la loro formazione professionale. Si tratta di un totale di oltre 1,1 milioni di persone. Allo stesso tempo, i requisiti richiesti alla forza lavoro aumentano a intervalli sempre più brevi. Non da ultimo a causa della digitalizzazione, i profili di competenza sul mercato del lavoro vanno modificandosi enormemente e i costi per l'economia locale sono pesanti.

In secondo luogo, la promozione delle competenze di base rimane una priorità: la partecipazione ai corrispondenti corsi resta ancora molto al di sotto dell'uno per cento delle persone interessate. Il potenziale di promozione delle competenze di base nell'assistenza sociale è lungi dall'essere esaurito. Si rende quindi necessario un massiccio aumento dei finanziamenti, soprattutto per promuovere una campagna di sensibilizzazione nazionale, da tempo necessaria, nel settore delle competenze di base.

Una visione per il futuro

Per sviluppare il futuro, oltre ai soldi, occorre anche una visione. Dal 2017, il think tank TRANSIT, avviato dalla FSEA, collabora con la community della formazione continua sugli scenari futuri (vedi anche il capitolo «Analysen und Innovation p. 12). Il lavoro del think tank rifluisce a sua volta in quello della FSEA, fornendo importanti impulsi per pensare al futuro del settore e al significato della formazione continua. La Federazione si impegna da parte sua a sviluppare prospettive per sé e per i suoi stakeholder sulla cui base si possa lavorare per il futuro della formazione continua. Nell'anno in esame ha per esempio avviato un processo che guarda

lontano nel futuro, ma la cui necessità sorge dagli sviluppi dell'immediato presente: si tratta di una visione per il 2040 per la Federazione e per la formazione continua. A questo scopo la FSEA ha invitato i suoi soci a partecipare a una riflessione: si sono tenuti workshop sia nella Svizzera romanda sia in quella tedesca per discutere e perfezionare il lavoro preparatorio svolto dalla FSEA, i cui principi sarebbero dovuti essere presentati all'Assemblea dei delegati 2020, ma a causa della crisi dovuta al Coronavirus la presentazione è stata posticipata a data da definirsi.

LA FSEA si è occupata inoltre di temi quali la formazione continua nelle PMI e della trasparenza nella pubblicazione dei corsi. A tal fine ha lanciato una carta che è già stata firmata da cinquanta enti formatori.

Infine, la FSEA rappresenta gli interessi della Svizzera nelle associazioni europee EAEA ed EBSN. Il direttore della FSEA Bernhard Grämiger è stato rieletto l'anno scorso a vicepresidente dell'European Association for the Education of Adults (EAEA) ed è stato inoltre proposto dall'EAEA per rappresentare l'Europa nel Comitato Esecutivo dell'International Council of Adult Education (ICAE). Cäcilia Märki, quale responsabile del settore competenze di base di FSEA è stata inoltre confermata a membro del consiglio di amministrazione dell'European Basic Skills Network (EBSN).

Un altro un risultato d'esercizio positivo

L'esercizio 2019 si è chiuso con un risultato positivo. Dopo la costituzione degli accantonamenti, è stato infatti registrato un utile di 9'686 CHF. A causa della crisi dettata dal nuovo coronavirus, il budget 2020 appare tuttavia soggetto a notevoli rischi.

Conto economico
Dopo la costituzione degli accantonamenti per un totale di 95'000 CHF, la gestione 2019 ha fatto registrare un utile di 9'686,33 CHF. Tale buon risultato è attribuibile a più fattori:
l'accordo di prestazione con la SEFRI costituisce dal 2017 una stabile base finanziaria per circa un terzo delle nostre attività.

- I costi si sono mantenuti in tutti i settori e in tutte le regioni nei limiti preventivati. Ciò vale in particolare per i costi salariali, che rappresentano oltre la metà delle spese della FSEA.
- Il settore Formazione dei Formatori (FFA) ha fatto registrare un equilibrio di bilancio. Da un lato sono stati emessi ancora una volta oltre 500 attestati professionali federali per un fatturato leggermente superiore rispetto all'anno precedente; dall'altro gli adeguamenti applicati dalla SEFRI nel metodo contabile hanno fatto sì che la soglia di autofinanziamento del 40% sia stata raggiunta soltanto con un margine molto ristretto. Al fine di garantire un adeguato autofinanziamento a partire dal 2020, il comitato guida FFA ha stabilito un moderato aumento delle tasse.
- Il segretariato eduQua ha raggiunto le entrate preventivate, mantenendo contemporaneamente bassi i costi. Mentre nella Svizzera tedesca il fatturato è rimasto leggermente al di sotto delle aspettative, nella Svizzera romanda ha fatto registrare un aumento. Tale risultato positivo permette la creazione di accantonamenti che potranno essere utilizzati per la revisione della normativa eduQua nel 2020, operazione questa che comporterà costi elevati.
- Nel 2019 è stato possibile avviare diversi nuovi progetti, tra cui nove progetti europei, il monitoraggio della formazione continua e il programma «Offensiva di formazione continua per i beneficiari degli aiuti sociali». Quest'ultimo è sostenuto da cinque fondazioni e dal Programma di incentivazione per lo sviluppo sostenibile della Confederazione.
- Nel 2019 erano state inoltre preventivate entrate inferiori rispetto agli anni precedenti derivanti dal settore marketing, tali entrate sono state nel complesso raggiunte.

Bilancio
In confronto all'anno precedente la liquidità risulta decisamente maggiore. Ciò è dovuto soprattutto a prestazioni preliminari nell'ambito dei progetti europei nonché al riporto dell'accordo di prestazione. Le prestazioni non fatturate, come nell'anno precedente, includono gli importi delle sovvenzioni aperte per il sistema FFA.
I beni immateriali comprendono principalmente il sistema dei buoni di formazione continua. Il calcolo è stato effettuato secondo il principio del net present value sulla base di una pianificazione di bilancio fino al 2030. Come già nel 2018, anche nel 2019 si è proceduto a un ammortamento di 30'000 CHF, con l'obiettivo di ammortizzare completamente il sistema nei prossimi sei anni.

Le modifiche agli accantonamenti (riserve) per l'esame professionale e per l'EPS derivano da due fattori: da un lato, a causa delle spese definitive del sistema FFA, sono state effettuate registrazioni contabili diverse; dall'altro, come nell'esercizio precedente, sono state effettuate riallocazioni su entrambi i conti "Accantonamenti Revisione" per il finanziamento dei processi di revisione. L'accantonamento per progetti di sviluppo è stato aumentato di 10'000 CHF grazie al contributo della disciolta Comunità d'interesse formazione degli adulti di Argovia.
Il capitale proprio, con l'utile allocato, sale a 862'000 CHF.

Preventivo e valutazione dei rischi 2020

A causa della crisi dettata dal nuovo coronavirus, il budget 2020 appare soggetto a notevoli rischi. Per esempio, al momento non è ancora prevedibile come la crisi influenzerà il sistema FFA. Si può tuttavia presumere che saranno emessi meno attestati professionali federali e che diminuiranno nel complesso le entrate derivanti dalle relative tasse. Gli effetti peggiori della crisi si possono prevedere nel settore dei servizi che dipende dalle decisioni in merito al marketing degli enti erogatori di formazione continua.

Restano stabili l'accordo di prestazione con la Confederazione e il lavoro sui progetti. Sono tuttavia da mettere in conto ritardi nella fornitura dei servizi e nell'attuazione dei progetti.

L'obiettivo del segretariato generale e del comitato è quello di raggiungere un risultato il più possibile equilibrato nonostante i grandi rischi. Se i ricavi saranno inferiori a quelli preventivati, ridurremo i costi e gli investimenti saranno rinviati, dove possibile. Il comitato lavorerà con un «budget attivo» per evitare, per quanto possibile, squilibri finanziari. Il 2020 sarà un anno turbolento anche dal punto di vista finanziario.

La revisione è stata condotta da GEMMA Wirtschaftsprüfung und -beratung GmbH di Frauenfeld. Il rapporto di revisione come pure gli allegati al bilancio sono disponibili per il download all'indirizzo: *www.alice.ch/dv*

Das AdA-System in Zahlen / Le système FFA en chiffres / Il sistema FFA in cifre

SVEB-Zertifikate (inkl. GWB) / Certificates FSEA (VA inclus) / Certificati FSEA (inclusa VC)

Jahr / an / anno	Deutschschweiz	Suisse romande	Svizzera italiana	Total / Totale	Praxisausbilder ganze CH
1996–2015	35'138	5'198	827	41'163	
2016	2'489	486	68	3'034	62
2017	2'655	492	89	3'236	244
2018	2'326	302	81	2'709	330
2019	2'421	279	75	2'779	362
Total	45'029	6'757	1'140	52'926	999

Fachausweise / Brevets fédérals / Attestati federali

Jahr / an / anno	Deutschschweiz	Suisse romande	Svizzera italiana	Total / Totale
2000–2015	8'254	1'417	253	9'924
2016	413	85	6	504
2017	398	103	20	521
2018	368	100	6	474
2019	432	102	12	546
Total	9'865	1'807	297	11'969

Höhere Fachprüfung 2019 / Examen professionel supérieur 2019 / Esame professionale superiore 2019

Teilnehmer / participants / partecipanti	27	15 D-CH, 4 F-CH, 8 I-CH
bestanden / passé / superato	18	
im zweiten Anlauf bestanden (HFP 2018)	4	
nicht bestanden	9	ev. Wiederholung des mündl. oder schriftl. Teils

Erfolgreiche Gleichwertigkeitsbeurteilungen / Validation des acquis / Validazione delle competenze

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Jahr / an / anno	Modul 1	mehrere Module	Diplom
2001–2015	1'786	2'611	20
2016	128	63	1
2017	165	41	0
2018	116	51	6
2019	71	26	0
Total	2'266	2'792	27

Überblick Modulanerkennungsverfahren AKV 2007-2019 ganze Schweiz/ Reconnaissances modulaires déposées / Riconoscimenti modulari inoltrati

	Stufe 1	Stufe 1 + 2	Stufe 3	Total
Jahr / an / anno	SVEB-Zertifikate	Fachausweise	Diplome	eingereicht
2007–2015	147	73	4	224
2016	15	4	1	20
2017	14	5	0	19
2018	12	8	1	21
2019	12	11	0	23

Anerkannte Institutionen / Institutions reconnues / Istituzioni riconosciute

Sprachregionen	D-CH	F-CH	I-CH	über mehrere Regionen	Total
Stufe 1, SVEB-Zertifikat	57	4	0	6	67
Stufe 1 + 2, Fachausweis	291	9	5	2	45
Stufe 3, Diplom	1	0	1	0	2
Total	87	13	6	8	114

Der SVEB in Zahlen / La FSEA en chiffres / La FSEA in cifre

Entwicklung von 1980 bis 2019 / Evolution de 1980 à 2019 / Evoluzione dal 1980 al 2019

Jahr / année	1980	1990	2001	2010	2017	2018	2019
Umsatz (bereinigt, in CHF) / Chiffre d'affaires (apuré en CHF)	345'000	789'000	2'562'000	3'540'000	3'807'935	3'990'382	3'949'068
Leistungsvereinbarungen SBFI / EDK / BAK BAK-Illettrismus ab 2012	200'000	567'000	664'000	595'000	1'275'000	1'227'116	1'271'931
Verkauf von Publikationen (in CHF) / Vente de publications (en CHF)	21'000	80'000	227'000	165'000	122'000	120'000	74'700
Mitglieder (Anzahl) / Membres (nombre)	29	31	420	573	747	721	716
Mitgliederbeiträge (in CHF) / Cotisations des membres (en CHF)	15'600	37'000	120'000	187'900	236'000	239'000	243'900
Verkauf Abos / Inserate (in CHF) / Vente abo. / insertions (en CHF)	19'000	45'000	133'000	121'000	111'000	117'000	88'500
AdA-Baukasten Umsatz (in CHF) / Chiffre d'affaires système mod. FFA (en CHF)			400'000	1'210'000	1'310'000	1'333'000	1'305'000
SVEB-Zertifikat Kursleiter/in (Anzahl, total seit 1995) / Certificat FSEA (nombre, total depuis 1995)			6'000	25'735	47'442	50'151	52'926
Eidg. Fachausweis (Anzahl, total seit 2001) / Brevet fédéral (total, depuis 2001)			348	5'743	10'949	11'423	11'969
Diplom Ausbildungsleiter/in (Anzahl total seit 2006) / Diplôme féd. de resp. de formation (nombre, depuis 2006)				58	131	148	166
Festangestellte Personen (in Stellenprozenten) / Collaborateurs en pourcent du temps de travail	390	450	520	1'950	1'900	1'900	1'900
Mandate (Anzahl) / Mandats (nombre)	3	3	30	65	83	87	80
Eigenkapital (in CHF) / Fonds propres (in CHF)	160'000	164'000	194'000	714'800	843'960	853'130	862'817

SVEB-Mitglieder / Membres de la FSEA / Membri FSEA

Jahr / année / anno	2006	2010	2016	2017	2018	2019
Institutionen und Dachverbände/Organisations nationales et locales/ Organizzazioni nazionali	244	285	350	352	348	351
Einzelpersonen / Membres individuels / Soci individuali	287	288	340	366	373	365
Total	531	573	690	718	721	716
Mitglieder CFC / Membres CFC / Soci CFC			81	83	80	80

Bilanz und Rechnung / Bilan et comptes

Aktiven / Actifs	Ist 31.12.2018	Ist 31.12.2019
	CHF	CHF
Umlaufvermögen / Actifs circulants		
Flüssige Mittel / Liquidités	743’605.60	1’057’737.56
Kurzfristig gehaltene Aktiven mit Börsenkurs / Actifs détenus à court terme cotés en bourse	0.00	0.00
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen / Créance de la livraison et performance	263’093.75	270’826.50
Übrige kurzfristige Forderungen / Autres créances à court terme (1)*	117’288.19	85’590.06
Nicht fakturierte Dienstleistungen / Biens incorporels non facturés (2)*	909’240.70	805’761.35
Aktive Rechnungsabgrenzung / Actifs transitoires	89’539.10	9’803.20
Aktive Rechnungsabgrenzung / Actifs transitoires	89’539.10	9’803.20
Total Umlaufvermögen / Total capital circulant	**2’122’767.34**	**2’229’718.67**
Anlagevermögen / Actifs immobilisés		
Mobilien und Einrichtungen / Biens immobiliers et équipements	4.00	4.00
Sachanlagen / Immobilisations corporelles	4.00	4.00
Weiterbildungsgutschein / Bon formation continue (3)*	210’000.00	180’000.00
Immaterielle Werte / Immobilisations incorporelles	210’000.00	180’000.00
Total Anlagevermögen / Total capital immobilisé	**210’004.00**	**210’004.00**
Total Aktiven / Total actifs	**2’332’771.34**	**2’409’722.67**

Passiven / Passifs		
Kurzfristiges Fremdkapital / Fonds étrangers à court terme		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen / L’engagement de la livraison et performance	159’841.15	146’226.20
Vorauszahlungen für Projekte / Paiements anticipés pour projets	390’060.55	537’168.14
Erhaltene Anzahlungen von Dritten / Paiements reçus de tiers	390’060.55	537’168.14
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten / Autres paiements à court terme	48’899.05	55’688.20
Passive Rechnungsabgrenzungen / Passifs transitoires	13’542.35	9’869.00
Passive Rechnungsabgrenzungen / Passifs transitoires	13’542.35	9’869.00
Total kurzfristiges Fremdkapital / Fonds étrangers à court terme	**612’343.10**	**748’951.54**
Langfristiges Fremdkapital / Fonds étrangers à long terme		
Weiterbildungsgutschein / Bon formation continue (3)*	47’849.35	46’141.71
Erhaltene Anzahlungen von Dritten / Paiements reçus de tiers	47’849.35	46’141.71
Darlehen (unverzinslich) / Prêt peu productif (3)*	210’000.00	180’000.00
Langfristige Verbindlichkeiten / Engagements à long terme	210’000.00	180’000.00
Rückstellung betriebliche Risiken / Réserves pour risques d’exploitation	10’000.00	30’000.00
Rückstellung bildungspolitische Aktionen / Réserves pour actions politiques	20’000.00	30’000.00
Rückstellung eduQua / Réserves eduQua	42’936.70	47’936.70
Rückstellung (Reserven) Eidg. Berufsprüfung, Fachausweis / Provisions (Réserves) examens professionnels fédéral, brevet	380’318.90	243’155.00
Rückstellung (Reserven) Eidg. Höhere Fachprüfungen, Diplom / Provisions (Réserves) examens professionnels fédéral supérieure, diplôme	12’232.35	-6’760.45
Rückstellung Entwicklungsprojekte / Provisions projets de développement	23’960.12	33’960.12
Rückstellung Revision Fachausweis / BP / Provisions révision du brevet fédéral de formateur d’adult	100’000.00	140’000.00
Rückstellung Revision Diplom / HFP / Provisions révision du diplôme fédéral de responsable de formation	20’000.00	40’000.00
Rückstellungen / Réserves	609’448.07	571’812.27
Total langfristiges Fremdkapital / Total fonds étrangers à long terme	**867’297.42**	**797’953.98**
Eigenkapital / Fonds propres		
Vereinsvermögen / Fortune	840’372.26	853’130.82
Gewinnvortrag / Bénéfice reporté	3’585.92	0.00
Jahresgewinn / Bénéfice annuel	9’172.64	9’686.33
Total Eigenkapital / Total fonds propres	**853’130.82**	**862’817.15**
Total Passiven / Total passifs	**2’332’771.34**	**2’409’722.67**

Erfolgsrechnung / Pertes et profits

Betriebsertrag / Recette d’exploitation	Ist 2018	Budget 2019	Ist 2019	Budget 2020
	CHF	CHF	CHF	CHF
Leistungsvereinbarung BAK / Contrat de prestations OFC	0.00	0.00	0.00	0.00
Leistungsvereinbarungen SBFI, EDK / Contraits de prestations SEFRI, CDIP	1’227’116.00	1’275’000.00	1’271’931.00	1’258’048.00
Öffentliche Projektbeiträge / Montants ouverts pour projets	1’280’198.75	1’137’297.95	1’226’945.15	1’103’295.81
Private Projektbeiträge / Projets privés	0.00	0.00	85’000.00	60’999.30
Beiträge Dritter / Contributions tiers	116’661.92	142’836.60	77’089.70	48’310.00
Abgrenzungen Projekte / Limites projets	-47’243.24	249’891.95	-173’005.72	386’909.30
Total Nettoerlöse aus Leistungsvereinbarungen und Projektbeiträgen / Total contributions contrait de prestations et projets (4)*	**2’576’733.43**	**2’805’026.50**	**2’487’960.13**	**2’857’562.41**
Mitgliederbeiträge / Cotisations membres	239’382.50	240’000.00	237’613.00	240’000.00
Gebühren (Zertifikat, Fachausweis, eduQua) / Emoluments (certificat, brevet fédéral, eduQua)	916’474.85	979’550.00	1’000’964.28	971’630.00
Tagungen / Séminaires	36’941.00	38’800.00	30’748.55	27’625.00
Publikationen / Publications	96’799.32	93’000.00	87’556.42	86’500.00
Erträge EP, Werbung, Sponsoring, Honorare / Recettes EP, publicité, sponsoring, honoraires	124’051.02	116’800.00	104’226.45	102’000.00
Total Dienstleistungserlöse / Total recettes d’exploitation	**1’413’648.69**	**1’468’150.00**	**1’461’108.70**	**1’427’755.00**
Betriebsertrag (Gesamtleistung) / Recette d’exploitation (rendement total)	**3’990’382.12**	**4’273’176.50**	**3’949’068.83**	**4’285’317.41**

Betriebsaufwand / Frais d’exploitation				
Personalaufwand / Salaires, charges sociales	2’100’226.86	2’231’747.00	2’207’039.20	2’292’713.05
Honorare Dritte / Honoraires tiers	933’411.60	1’132’272.36	956’755.35	1’160’970.89
Marketingaufwand / Dépenses marketing	470’393.89	558’042.40	353’136.79	514’350.00
Übriger betrieblicher Aufwand / Autres frais d’exploitation	386’248.30	442’910.00	399’094.34	455’210.00
Abschreibungen auf Finanzvermögen / Amortissements des actifs financiers	30’000.00	30’000.00	30’000.00	30’000.00
Betriebsergebnis / Résultat d’exploitation	**70’101.47**	**–121’795.26**	**3’043.15**	**–167’926.53**
Finanzertrag / Produit financier	209.44	0.00	-1’026.86	0.00
Finanzaufwand / Charges financières	–5’487.39	–3’010.60	–5’831.05	–2’900.00
Ordentliches Ergebnis / Résultat ordinaire	**64’823.52**	**–124’805.86**	**-3’814.76**	**–170’826.53**
Ausserordentlicher Aufwand / Dépenses extraordinaires (5)*	–50.02	0.00	–52’904.52	0.00
Ausserordentlicher Ertrag / Produit extraordinaire (5)*	45’902.12	0.00	51’405.61	0.00
Auflösung Rückstellungen / Dissolution des provisions	-101’502.98	130’000.00	15’000.00	175’000.00
Jahreserfolg / Bénéfice annuel	**9’172.64**	**5’194.14**	**9’686.33**	**4’173.47**

* Weitergehende Erklärungen finden sich im Anhang zur «Bilanz und Rechnung» und zur «Erfolgsrechnung» unter *www.alice.ch/de/sveb/organe/*

* Des explications plus détaillées relatives au compte «Pertes et Profits» et «Bilan et comptes» sont disponibles sur notre site: *www.alice.ch/fr/fsea/organes/*

* Maggiori informazioni si possono trovare in appendice al «bilancio e fatturato» e al «conto economico» alla pagina *www.alice.ch/it/fsea/organi/*

Vorstand / Comité directeur / Comitato direttivo

Matthias Aebischer, Präsident, Nationalrat / Président, Conseil national
Didier Juillerat, Vize-Präsident / Vice-Président
Jakob Limacher, Vize-Präsident / Kalaidos Bildungsgruppe
Maja Huber, Co-Präsidentin der Interkantonalen Konferenz für Weiterbildung IKW
Pius Knüsel, Verband der schweizerischen Volkshochschulen (VSV)
Michael Kraft, Kaufmännischer Verband
Andrea Ming, Direktion Koordination Klubschulen / Freizeitanlagen
Meinrado Robbiani, Conferenza della Svizzera italiana per la formazione continua degli adulti (CFC)
Heinrich Summermatter, Vertreter Mitglieder Kat. 3 (Einzelmitglieder)
Giuliana Tedesco, Stiftung ECAP
Bruno Weber-Gobet, Travail.Suisse

Mit beratender Stimme / Voix consultatives
Bernhard Grämiger, Direktor SVEB / Directeur national FSEA
Irena Sgier, Stellvertretende Direktorin SVEB / Directrice nationale suppléante FSEA
Caroline Meier Quevedo, Direktorin FSEA Westschweiz / Directrice romande FSEA

Commission romande (jusqu'en novembre 2019)

Philippe Merz, Directeur CEFNA; Président
Didier Juillerat, CIP Tramelan; Vice-Président
Daniele Beltrametti, Service social Ville de Lausanne
Sandra Bissig, Secrétaire générale ARFOR
Christophe Cattin, Secrétaire général AvenirFormation, Delémont
Christian Charrière, Association romande des formateurs d'adultes diplômés ARFAD
Martine Carron-Livers, Soc. Coop. Migros / Ecoles-Club Migros romandes
Nicolas Wirth, Directeur IFAGE, Genève
Christian Greder, Responsable du département formation CIP
Andrea Leoni, Coordinateur régional ECAP Vaud
Caroline Meier Quevedo, Directrice FSEA du secrétariat romand
Béatrice Monnet, Centre valaisan de perfectionnement des cadres, Sion
Elisabeth Ory, Directrice CPI, Fribourg
Chris Parson, Président CRFBA
Michel Tatti, Département de la formation, de la jeunesse et de la culture Canton Vaud, Secérariat général

Invité permanent
Bernhard Grämiger, Directeur national FSEA

En novembre 2019, la Commission romande a été remplacée par le Forum romand en tant que nouvelle organisation régionale de la FSEA

Simon Franzen, Directeur CVPC; Président
Didier Juillerat, CIP Tramelan; Vice-Président

Delegiertenversammlung / Assemblée des délégués / Assemblea dei delegati
Die Delegationen der Mitgliedorganisationen sind nur in ihrer Mitgliederzahl festgelegt; die personelle Zusammensetzung kann variieren / Les délégations des organismes ne sont fixées qu'au niveau du nombre; la composition en personnes peut varier / Il numero di delegati è fissato per quota-istituzione, non a titolo personale

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter / Collaborateurs et collaboratrices / Collaboratori e collaboratrici

Nationale Geschäftsstelle SVEB, Zürich

Leitung
Bernhard Grämiger, Direktor
Irena Sgier, Stv. Direktorin
Christina Jacober, Abteilungsleiterin Professionalisierung und Qualität, Geschäftsführerin Ausbildung der Ausbildenden (AdA)
Ronald Schenkel, Leiter Kommunikation, Marketing und Dienste

MitarbeiterInnen
Sandra Bradvić, Administration Mitglieder und Events
Ueli Bürgi, Geschäftsstellenleiter eduQua, Leiter Qualität in der Weiterbildung
Stefanie Dernbach, wissenschaftliche Mitarbeiterin (Entwicklung und Innovation)
Martina Fleischli, Projektleiterin (Entwicklung und Innovation)
Urs Hammer, Sachbearbeiter Marketing
Till Hiemer, Sachbearbeiter (Administration)
Denis Kolovrat, Sachbearbeiter (Administration)
Cäcilia Märki, Leiterin Grundkompetenzen (Entwicklung und Innovation)
Michelle Mathys, Projektleiterin Marketing und stellvertretende Leiterin Kommunikation, Marketing und Dienste
Anna Piñol, Sachbearbeiterin (Ausbildung der Ausbildenden AdA, Administration eduQua)
Philipp Schüepp, wissenschaftlicher Mitarbeiter (Forschung, Kommunikation, Marketing und Dienste)
Pius Schwegler, Leiter Administration
Karin Stammbach, Sachbearbeiterin (Ausbildung der Ausbildenden AdA)
Birte Theiler, Sachbearbeiterin (bis 31.10.2019), Event-Verantwortliche (ab 1.11.2019, Kommunikation, Marketing und Dienste)
Gerry Weibel, Sachbearbeiter (Ausbildung der Ausbildenden AdA)
Yvonne Wisianowsky, Event-Verantwortliche (Kommunikation, Marketing und Dienste. Bis 31.10.2019)

Secrétariat romand FSEA, Nyon
Caroline Meier Quevedo, Directrice de secrétariat romand FSEA
Azucena Garcia, assistante de projets
Jessica Mobulu, assistante de direction
Annika Ribordy, responsable de projets

Segretariato CFC/FSEA della Svizzera italiana, Lugano
Francesca Di Nardo, co-responsabile del segretariato
Simone Rizzi, co-responsabile del segretariato
Monica Garbani, assistente

Impressum

Jahresbericht 2019
Rapport annuel 2019
Rapporto annuale 2019

Herausgeber / Editeur / Editore
Schweizerischer Verband für Weiterbildung SVEB
Fédération suisse pour la formation continue FSEA
Federazione svizzera per la formazione continua FSEA

Redaktion / Rédaction / Redazione
Ronald Schenkel (Gesamtverantwortung und Redaktion deutsch)
Caroline Meier Quevedo (rédaction romande)
Francesca Di Nardo, Simone Rizzi (parte italiana)
Karin Stammbach (Baukastensystem AdA)

Gestaltung / Design / Design
Völlm + Walthert

Druck / Impression / Stampa
Stämpfli AG, Bern

Auflage / Tirage / Tiratura
1000 Ex.

Adressen / Adresses / Indirizzi
SVEB, Nationale Geschäftsstelle Zürich
Oerlikonerstrasse 38
8057 Zürich
sveb@alice.ch

FSEA, Secrétariat romand
Rue de Genève 88b
1004 Lausanne
fsea@alice.ch

FSEA, Segretariato della Svizzera italiana
Via Besso 86
6900 Lugano-Massagno
fseaticino@alice.ch

T: 0848 33 34 33
www.alice.ch

INVESTORS IN PEOPLE | Accredited Until 2020